

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelnenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Blatt
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Blatt
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Blatt
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verkaufsstelle: Adm. 3262 W. Garbei Filiale Elberfeld. — Druckerei: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbjährlich R.-M. 1.15.
Bei Abnahme durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzanträge nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenauftrage 50, Fernsprecher Sammelnummer 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Reuterweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 577 68.

Nr. 130 — 44. Jahrgang.

Donnerstag den 5. Juni 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Das Geheimnis der neuen Steuern noch nicht enthüllt Neue Wege zur Behebung der Krise

Selbsthilfe der Wirtschaft. — Arbeitgeber und Arbeitnehmer pflegen
Verhandlungen über gemeinsames Vorgehen. — In Berlin herrscht
Pessimismus.

Berlin, 4. Juni. (Draht.) Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat heute mittags unter Zugleichung von führenden Mitgliedern der preussischen Landtagsfraktion eine Sitzung ab, in der Reichstagsminister Walderhauser über seine Vorschläge zur Behebung der Wirtschaftskrise im Reichshaushalt Bericht erstattete. Es wird erklärt, daß diese Behebung nur informativen Charakter hatte, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. Über den sachlichen Inhalt wird darüber abgesehen. Still- und Weichen gewahrt, mit dem die Reichsregierung die Durchführung des Kabinetts umschließt. Das Geheimnis geht somit, daß vor der morgigen Sitzung nicht einmal die Referenten der verschiedenen Ministerien unterrichtet werden. Unter diesen Umständen ist es möglich, sich eingehend mit den verschiedenen über Einzelheiten zu beschäftigen, die in Berliner politischen Kreisen erörtert werden, weil der Wahrschein für Politik und Wirtschaft zusammenfällt. Es ist zu erwarten, daß die Angelegenheiten zwischen einem Aufschlag von 1 bis 2 Prozent zur Einkommensteuer. Außerdem wird man auch von einer Erhöhung der Mieten, deren Ertrag nicht der Hausbesitzer zugehört, sondern als Notopfer oder Krisenopfer erhoben werden würde.

Das Problem des Notopfers hängt aber eng zusammen mit den der Preis- und Lohnsenkung, über das in den letzten drei Wochen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verhandelt worden ist. Von beteiligter Seite wird und vertritt, daß die Verhandlungen keineswegs als gescheitert anzusehen sind, sondern nach Umständen bestimmt weitergehen werden. Auf der Arbeitgeberseite werden die Verhandlungen vom Geschäftsführer der Vereinigung der Arbeitgeberverbände, Brauwer, und dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, von Rauner, geführt, auf Arbeitnehmerseite von den Abgeordneten Graßmann und Rogert für die freien Gewerkschaften, von den Vorständen der christlichen Gewerkschaften, Ditt, und dem Abgeordneten Kemmer für den Gewerkschaftsbund.

In den bisherigen Verhandlungen ist bereits eine sehr starke Annäherung erzielt worden, und zwar soll in irgendeiner Form die sehr zentralisierte Arbeitsgemeinschaft wieder ins Leben gerufen werden, um alle sozialen Kämpfe aus der schwer leidenden Wirtschaft auszuhalten. Auch über das Verfahren zur Senkung des Preis- und Lohnniveaus ist man sich bereits ziemlich weitgehend einig geworden. Die Arbeitgeber wollen sich verpflichten, zunächst als ersten Schritt zur Durchführung dieser Bewegung durch Verhandlungen mit den Kartellen eine allgemeine Preisobergrenze durchzuführen. Aufgrund der dadurch bewirkten Senkung des Lebenshaltungsniveaus soll dann als zweite Etappe die Angleichung der Löhne und Gehälter folgen, so daß für die Arbeitnehmer keine Benachteiligung entsteht, da der Reallohn derselbe bleibt.

Der Reichspräsident ist über den Stand der Dinge unterrichtet worden. Er hat diese Bestrebungen auf das wärmste begrüßt. Bezeichnend dafür, wie weit die Verhandlungen geföhrt bereits vorgeschritten waren, ist, daß zwischen den Verhandlungspartnern zwei Verlautbarungen vereinbart waren, mit denen die Öffentlichkeit über das Ergebnis unterrichtet werden sollte. Wenn nun durch die gestrige gemeinsame Sitzung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und des Reichsverbandes der deutschen Industrie eine Verzögerung des Abchlusses herbeigeföhrt worden ist, so wird in gewerkschaftlichen Kreisen vermutet, daß die Schwierigkeiten von dem rechten Flügel der Arbeitgeberkreise ausgehen. Man hofft aber mit Sicherheit darauf, daß es gelingen wird, auch diese Hemmnisse zu überwinden und das außerordentlich bedeutsame Werk schon in kurzer Zeit zu vollenden.

Berlin, 4. Juni. (Draht.) Man hat auch in der Wilhelmstraße außerordentlich pessimistisch, nachdem es nicht gelungen ist, im ersten Anlauf die

Einigung zu erzielen, die man erhoffte und erwartete. Das Kabinett wird angesichts dieser Lage unter gänzlich veränderten Voraussetzungen an seine weiteren Arbeiten gehen. Es tritt am Donnerstag um 16 Uhr wieder zusammen, um gänzlich die Arbeitslosenversicherung zu verabschieden, dann die Deckungsvorschläge zu beraten, die so in ihren Einzelheiten bereits bekannt sind, und schließlich das Ausgabensenkungsgebot zu erörtern. Man hofft, damit morgen fertig zu werden. Der Reichspräsident verläßt morgen Berlin, um sich nach Chprehen zu begeben. Nach der Reichstagswahl verbringt er einen kurzen Urlaub in Siedenthal, um seine Kräfte zu sammeln für die noch viel größere Arbeit, die seiner wartet, wenn er mit seinem Deckungsprogramm vor ein unwilliges Parlament tritt.

Für ein allgemeines Notopfer

Berlin, 4. Juni. (Draht.) Der erweiterte Vorstand des Reichsbeamtenrats der Zentrumspartei hat in einer Sitzung, zu der etwa 40 Vertreter aus allen Teilen des Reichs, darunter auch solche der Zentrumsfaktionen des Reichstags und des Preussischen Landtags, erschienen waren, eingehend die politische und wirtschaftliche Lage besprochen. Er ist

dabei einmütig zu folgender Auffassung gekommen:

„Die Not, unter der große Teile des Volkes unverschuldet und hart zu leiden haben, ist eine Folgeerscheinung des Krieges und ein Teil der allgemeinen Wirtschaftskrise. Es wäre ein Unrecht, die davon betroffenen Kreise diese Not allein tragen zu lassen. In solchen ungewöhnlichen Zeiten muß die Gesamtheit des Volkes eine Notgemeinschaft sein, und in gemeinsamer Anstrengung und Opferwilligkeit der Not Herr zu werden versuchen. Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Zentrumsbewegung bereit, ein Notopfer auf sich zu nehmen unter der Voraussetzung, daß ein solches Notopfer sich nicht auf die Beamenschaft beschränkt, sondern daß es alle Leistungstätigen Kreise des Volkes erföhrt.“

Zum Abbau der Behörden.

Über den Inhalt des Ausgabensenkungsgebotes (wir berichteten gestern einige Einzelheiten) wird noch folgendes bekannt:

Der Gesamtbetrag der Reichsausgaben in den Jahren 1931 bis 1933 soll nach Abschluß der äußeren Kriegslasten, der Lieferungen an die Länder und der Beträge für die Reichsschuld unter dem Ausgabenplan von 1930 gehalten werden; zur Verminderung des Bedarfsaufwands soll eine Reihe von Reichsbehörden aufgespart werden, und zwar bis zum 30. Sept. d. J. die Reichsvermögensverwaltung und das Reichskommissariat für das besetzte Gebiet sowie das Reichsausgleichsamt. Bis zum 31. März 1931 das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, die Abteilung Rüstung des Reichswehrministeriums, die Vertretung der Reichsregierung in München und die Reichszentrale für Heimatdienst, bis zum 31. März 1934 das Reichsversicherungsamt und bis zum 31. März 1935 vier Landesfinanzämter; zehn Oberpostdirektionen, zehn Telegraphen-, Fern- und Fernämter, 50 Finanzämter, zehn Hauptzollämter, alle Hauptverwaltungsämter und Verwaltungsämter. Der Personalstand der Reichsministerien soll bis 1932 um zehn Prozent vermindert und dann nicht mehr überschritten werden.

„Graf Zeppelin“ nähert sich Sevilla

Bei Lissabon überflog er die deutschen Kriegsschiffe.

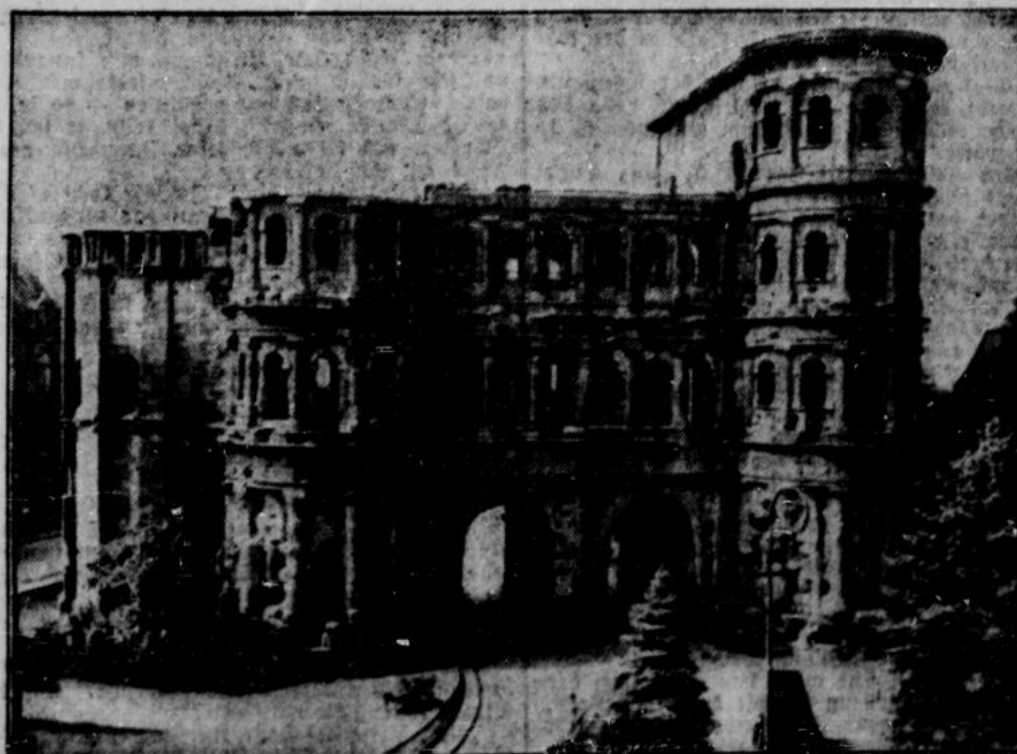
Lissabon, 5. Juni. (Draht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte um 10.50 Uhr M. E. Z. die portugiesische Küste bei Cascaes an der Mündung des Tejo und überflog bald darauf, im Hafen von Lissabon ankern den deutschen Kriegsschiffe.

Nach der Überfliegung von Lissabon nahm

„Graf Zeppelin“ südöstlichen Kurs in der Richtung auf Sevilla.

SE. Sevilla, 5. Juni. (United Press.) Die Dabado-Kunststation meldet, daß „Graf Zeppelin“ um 7.35 Uhr vormittags Ortszeit (9.10 Uhr M. E. Z.) das Kap Vincente an der Südspitze Portugals passiert habe. Das Luftschiff befand sich um diese Zeit ungefähr noch 260 Kilometer von Sevilla entfernt.

Zur Räumung von Trier



Das Wahrzeichen Triers: die altrömische Porta Nigra. Am Mittwoch wurde mit der Räumung der Stadt Trier begonnen.

Schluß mit der Kriegsbeschädigten-Anmeldung!

Wichtige Forderung
des Reichsverorgungs-Gesetzes.

Die Zahl der Kriegsbeschädigten in Deutschland, die einen Versorgungsanspruch haben, hat sich, wie man annehmen sollte, in den letzten Jahren nicht vermindert, sondern ist noch erheblich größer geworden. Im Oktober 1926 wurden 736.867 Beschädigte gezählt, am 31. März 1930 betrug die Zahl der Kriegsbeschädigten 838.000. Diese merkwürdige Steigerung ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß das Reichsverorgungsgesetz einer Schlußfrist für die Anmeldung bisher nicht setzte.

In England können Ansprüche auf Versorgung nach Ablauf von sieben Jahren nach dem Auscheiden aus dem Dienste nicht mehr geltend gemacht werden. In Italien ist die Annahmefrist mit dem 31. Dezember 1923 abgelaufen, in Österreich mit dem 30. Mai 1922, in der Tschechoslowakei mit dem 31. Dezember 1923.

Wenn das Reichsverorgungsgesetz die Fristbestimmungen in einem für die Anspruchsberechtigten weit günstigeren Sinne geregelt hat, so war man doch von der Ansicht ausgegangen, daß innerhalb einer gewissen Zeit die Ansprüche der Kriegsbeschädigten und ihrer Hinterbliebenen in der Hauptsache geklärt sein werden, und daß es dann möglich sein werde, die Zahl der Versorgungsberechtigten und die Höhe der für die Versorgung notwendigen Mittel mit der Sicherheit übersehen zu können, die für eine geordnete Haushaltswirtschaft unerlässlich ist. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß diese Erwartung bei der gegenwärtigen Rechtslage sich nicht erfüllt hat und auch in absehbarer Zeit nicht erfüllen kann, und daß die Übertragung der für die Reichsversicherungsordnung geltenden Grundsätze den besonderen Verhältnissen der Kriegsversorgung nicht gerecht wird.

In Deutschland besteht an sich auf unbeschränkte Zeit die Möglichkeit, einen Zusammenhang zwischen dem militärischen Dienst und Leiden, die erst viele Jahre nach seiner Beendigung auftreten, zu behaupten. Da ungefähr 12 Millionen Deutsche im Kriege zum Dienst eingezogen waren, könnten noch immer etwa neun Millionen ehemalige Kriegsbeschädigten Anspruch auf Versorgung erheben. Es kann aber nicht zweifelhaft sein, daß Leiden, die erst zwölf Jahre nach Beendigung des Krieges erstmalig geltend gemacht werden, nur in verschwindend seltenen Ausnahmefällen mit dem militärischen Dienst im Zusammenhang stehen. Die ehemaligen Kriegsbeschädigten haben bis jetzt die Möglichkeit gehabt, ihre Ansprüche anzumelden. Man kann nicht annehmen, daß die Anmeldung in jenen Fällen, in denen ein Zusammenhang mit dem Kriegsdienst mit Recht behauptet werden kann, unterblieben ist. Es erscheint daher durchaus vereinbar mit der vaterländischen Dankesspflicht, wenn nunmehr die weitere Anmeldung und gerichtliche Verfolgung solcher Ansprüche ausgeschlossen wird und die Bewilligung einer Versorgung nur mehr im Wege des Härteausgleichs möglich oder in gewissen Fällen von dem pflichtmäßigen Ermessen der Verwaltungsbehörde ohne An-

„Goldmacher“ Rurschildgen entföhren!

WE. Düsseldorf, 5. Juni. (W. G. Draht.) Der Bildner Goldmacher Rurschildgen ist heute vormittag entföhren. Rurschildgen war auf Veranlassung seines Verteidigers in das Versuchslaboratorium der Berufsberatungsstelle an der Almsenstraße gebracht worden, wo er seine Versuche vorführen sollte. Bei dieser Gelegenheit benutzte er einen Wört, während die Kriminalbeamten, die zu seiner Überwachung in das Laboratorium gegangen waren, warteten. Rurschildgen benutzte die Gelegenheit, aus dem Fenster zu klettern und ins Freie zu gelangen. Trotzdem die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, gelang es dem Flüchtling, zu entkommen. Bis jetzt ist noch keine Spur von ihm gefunden worden.

Sprachnahme der Spruchgerichte abhängig sein soll. Durch eine solche Regelung wird der Kreis der Personen, die Anspruch auf Versorgung haben, endgültig festgelegt. Dem Reiche wird die Möglichkeit gegeben, seine Verpflichtungen auf dem Gebiete der Versorgung klarzumachen, einen dem tatsächlichen Aufwand entsprechenden Voranschlag aufzustellen und ihn dann auch einzuführen.

Ergwägt man ferner, daß der Kreis derjenigen Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen, die berechtigten Anspruch auf Versorgung haben, bereits Versorgung bezieht, so liegt eine derartige Regelung auch im wohlverstandenen Interesse der wirklich Versorgungsberechtigten. Denn bei der unzulässigen Finanzlage des Reichs bietet diese Lösung allein die Möglichkeit, in Zukunft die Versorgung zu verbessern, soweit ein Bedürfnis dafür anzuerkennen ist.

Diesen Weg haben auch andere am Weltkrieg

beteiligte Staaten, die sich meist in weit besserer Finanzlage befinden als das Deutsche Reich, bereits eingeschlagen. Reichsarbeitsminister Stresemann hat deshalb jetzt auch dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes zugehen lassen. Dieser Gesetzentwurf schlägt die Einführung einer wirksamen Ausschlussfrist vor. Hiernach sollen Rententräge auf erstmalige Bewilligung einer Versorgung und Rechtsansprüche auf Neuzeitstellung der Rente wegen einer wieder nicht geltend gemachten oder anerkannten Gesundheitsstörung nicht mehr geltend gemacht werden können. Ein Anspruch auf Eisernrente soll nur noch bestehen, wenn die Voraussetzungen des Anspruchs innerhalb dreier Jahre nach dem Tode des Kriegsteilnehmers eingetreten sind. Durch Einführung von Rentendeterminungen in besonderen Fällen und durch die Möglichkeit eines Härteausgleichs werden unbillige Ergebnisse vermieden werden.

Hirtliefer über Wohnungszwangswirtschaft und -Not

Auf Jahre hinaus noch Wohnungsmangel — —

Frankfurt a. M., 4. Juni. (Dr. h. b.) Im überfüllten Saal des Saalhauses fand Mittwochs nachmittag die öffentliche Eröffnungssitzung der Deutschen Tagung für Wohnungswesen statt. Wohnungswirtschaftlicher Hirtliefer hielt dabei einen Vortrag über die Zukunft der Wohnungswirtschaft.

Die völlige Beseitigung von Wohnungszwangswirtschaft und Zwangsrenten, so sagte er, kann erst erfolgen, wenn wir wieder einmal die Mieten der Mieten und den Wohnungsmangel miteinander in Einklang und in einem gesunden Verhältnis zum Einkommen der breiten Massen setzen. Ein lebensfähiges Mietrecht ist das Ziel, welches sich aber in Zukunft in der freien Wirtschaft auch der völligen Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft nicht verweigern kann. Die Stelle der Zwangswirtschaft muß dann ein freies Mietrecht treten, bei dem ohne jegliche Gründe nicht gehindert und nicht getarnt werden kann. Nach den Ausführungen des Hirtliefer über die Verhältnisse des deutschen Wohnungsmangels ist von 1924 bis 1929 ein Wohnungsmangel von 1,4 Millionen Wohnungen zu verzeichnen. Von 1929 bis heute hat sich dieser Mangel auf 2,4 Millionen Wohnungen vergrößert und eine 2,4 Millionen Wohnungsmangel hat sich dem Wohnungsmangel hinzugesellt. Insgesamt wurden in Deutschland von 1924 bis 1929 11 bis 12 Millionen neue Wohnungen gebaut. Der obige Teil der Bevölkerung Deutschlands lebt von Lohnarbeit. Trotzdem verbleibt im Frühjahr 1930 ein Mangel von rund 400 000 Wohnungen. Mit einer Beseitigung des Wohnungsmangels ist erst zwischen 1935 und 1940 zu rechnen. Bis dahin bilden die Erträge der Wohnungswirtschaft das Rückgrat der Wohnungswirtschaft.

(Hirtliefer war immer 1935 als letzter Termin angegeben.)

Der Minister befürwortete in seinen weitläufigen Ausführungen die geplante Einführung der deutschen Induktionsnorm, dem Bau geordneter, in logischer Hinsicht einwandfreier Kleinwohnungen stünde er an. Das

„Jedem Deutschen eine gesunde Wohnung!“

Ideal bleibt aber das Einfamilienhaus. Die gemeinnützige Bautätigkeit und die Bau-sparbewegung müssen weiter gefördert werden. Zum Schluss sagte der Minister unter dem Beifall des überfüllten Hauses: „Weden Sie jedem Deutschen eine einwandfreie und gesunde Wohnung zu erschwinglichen Miet- und Zins-sätzen! Die Lösung der Wohnungsfrage ist der Schlüssel zum Wiederaufstieg unseres deutschen Volkes!“

Störungsversuche.

Während der Begrüßungsansprachen zu Beginn der Versammlung versuchten unzufriedene

Konflikt auf Malta.

Keine Erlaubnis zum Tebeum

Vatikan und englische Regierung. — Ein Blaubuch.

London, 5. Juni. (Dr. h. b.) Die Neuter aus Malta berichtet, daß sich dort eine für die Spannung zwischen Kirche und Regierung bezeichnender Vorfall ereignet. Der Erzbischof von Malta hat seine Erlaubnis zu einem Tebeum in der St. Johanneskathedrale verweigert, das anlässlich der Eröffnung des Premierminister's Lord Strickland von dem kürzlich auf ihn verübten Mordanschlag geplant war.

Gleichzeitig mit dieser Weigerung ist von der britischen Regierung ein Blaubuch über den bisherigen Schriftwechsel zwischen ihr und dem Vatikan veröffentlicht worden. Aus diesem Blaubuch ist zu ersehen, daß der Vatikan nach wie vor eine Beilegung der Streitigkeiten verweigert, so lange Lord Strickland Premierminister bleibt. Die letzte britische Note ist vom Mai datiert und besagt, jeder Anspruch des Vatikan, sich in die innere Politik einer britischen Ko-

nigier unter Führung des kommunistischen preußischen Landtagsabgeordneten Müller und des kommunistischen Stadtverordneten Lang, die gegen die Erhöhung der Grundvermögenssteuer protestierten, die Versammlung durch Zwangsmaßnahmen zu zerschlagen. Diese Störungen zerschlugen sich zu einem kleinen Tumult, als Müller die Versammlung verlassen wollte. Durch die energische Dazwischentreten des Vorsitzenden, der mit dem Ausschluß der Unruhestifter drohte, trat aber bald, abgesehen von kleineren weiteren

Die Indier feiern den Gandhi-Tag

Der Boykott britischer Waren greift um sich.

London, 5. Juni. (Dr. h. b.) Den Blättern zufolge hat der Ausschuss des Indischen Nationalkongresses in Bombay beschloffen, den heutigen Tag, an dem vor einem Monat Gandhi's Verhaftung erfolgte, als „Gandhi-Tag“ durch allgemeine Arbeitsstörung und Kundgebungen zu begehen. „Daily Mail“ meldet aus Bombay, es machen sich beunruhigende Anzeichen bemerkbar, daß in ganz Indien der Boykott britischer Waren aller Art um sich greife. Dem Boykott gegen die Regierungsbeamten in Gujarat ist dadurch begegnet worden, daß die Regierung eigene Läden eröffnet, in denen die Beamten Lebensmittel und andere Waren kaufen können.

Afrikaner im Anmarsch auf Bara.

London, 5. Juni. (Dr. h. b.) Der Korrespondent der Times in Peshawar meldet, eine aus mindestens 1200 Mann bestehende Streitmacht der Afrikaner befindet sich im Anmarsch auf das 11 Kilometer von Peshawar gelegene Fort Bara. Es handelt sich meist um junge Krieger, die rote und schwarze Fahnen mit sich führen. Diese Bewegung unter den Afrikanern, die sich bisher an den Unruhen im Peshawargebiet nicht beteiligt haben, ist beunruhigend. Die Behörden haben be-

zwischengefallen, Ruhe ein und die Versammlung konnte einen ruhigen Fortgang nehmen.

Verbindlichkeitsklärung des Deutscher Arbeitervereins beantragt

Berlin, 5. Juni. Die Arbeitgeber der Gruppe Nordwest haben, wie der „Vorwärts“ berichtet, beim Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitsklärung des Deutscher Arbeitervereins beantragt. Die Verhandlungen hierüber beginnen am Donnerstag nachmittag.

132 Gandhi-Freiwillige zu Zuchthaus verurteilt.

Bombay, 4. Juni. (Dr. h. b.) Von den 200 Gandhi-Freiwilligen, die bei dem Sturm auf die Salzfabrik von Wadala festgenommen wurden und sich in Haft befinden, 132 zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Die englische Kohlenbill vom Unterhaus angenommen.

W. London, 4. Juni. Bei der in der heutigen Unterhaus-Sitzung vorgenommenen Abstimmung über die zum dritten Male vor das Haus gelangte Kohlenbill hat die Regierung eine Mehrheit von 30 Stimmen erzielt. Die von den Konservativen und einem Teil der Liberalen beantragte Klausel der Erhebung von Förderabgaben in den einzelnen Bezirken wurde mit 250 gegen 220 Stimmen angenommen, wobei die Konservativen 190 und die Liberalen 30 Stimmen gegen die Vorlage abgaben.

Das sozialistische Parlamentsmitglied Parthore hat jetzt das ihm angebotene Amt des Lord-Schleimstiegelebewahrs angenommen. Er wird MacDonalds rechte Hand bei der Behandlung des Arbeitslosenproblems sein.

Doch ein Anschlag gegen Tardieu?

Paris, 4. Juni. (Dr. h. b.) In der französischen Öffentlichkeit steht der Anschlag gegen den Schatzkanzler Tardieu noch immer im Mittelpunkt des Interesses. Man ist überzeugt, daß als Täter nur kommunistische Kreise in Frage kommen und sich der Anschlag gegen Ministerpräsident Tardieu persönlich richtete. Diese Annahme wird dadurch verstärkt, daß dieser Zug fast stets Salonwagen für die Minister mit sich führte. Nach dem bisherigen Verlauf der Untersuchung glaubt man die Täter in italienischen Kreisen suchen zu müssen. Nachforschungen in den in der Umgebung gelegenen Verstecken, in denen zahlreiche Italiener beschäftigt sind, haben eigenartigerweise ergeben, daß eine Gruppe dieser Italiener plötzlich verschwunden ist.

„O sicher“, antwortet der Badenbesitzer und legt sein lebernes Gesicht in liebenswürdige Falten. „Eher habe ich Hundstagen. Seitdem so viele Kraftfahrer aus der Stadt zu uns kommen, wird es oft verlangt. Soll ich ihn in eine Tüte packen, oder wollen Sie ihn gleich hier essen?“

Der Burgwagen mit der Berliner Nummer Frankfurt empört davon. Oben den Hundstagen.

Der Auslichtswagen, von vorn bis hinten voller Amerikaner, fährt über die Münchener Maximiliansbrücke nach dem Maximiliansturm hinauf. Der Fremdenführer zeigt auf die schwebende Mauer und nennt einen Namen. Ein Amerikaner, Typ „Wir kann nichts imponieren“, der neben dem Fahrer sitzt, hat die Erklärung nicht recht verstanden. Deshalb wendet er sich an seinen bayerischen Nachbarn: „Charakter, wie heißt diese kleine Stadt?“ „Kleine Stadt?“ erwidert der brave Münchener ein wenig erstaunt. Dann leuchtet sein Gesicht auf: „Danke schön! Ich hätte's garnicht gemerkt, daß der Künstler schon wieder ein Loch hat und läuft!“

Ist die Zeichnung für eine Banknote ein Kunstwerk?

Eigenartiger Schadenersatzprozeß.

Die Bank von Frankreich ist in einen eigenartigen Prozeß verwickelt. Die Erben des Zeichners Luc Olivier Merson verlangen von der Bank im Klageweg einen Schadenersatz von 100 000 Franken, weil die künstlerische Reputation Mersons durch die Vorfälle schwer geschädigt worden sei. Merson hatte die Zeichnung für die fünfzig-Franken-Note entworfen. Die Erben sind nun der Ansicht, daß die gezeichnete Note die Reputation Mersons schwer geschädigt habe. Sie erklären, ein Künstler habe ein Recht darauf, daß sein Werk mit der entsprechenden Sorgfalt behandelt werde. Der Rechtsanwalt der Bank von Frankreich wendet ein, daß die Zeichnung für eine Banknote nicht unter allen Umständen als ein Kunstwerk betrachtet werden könne, und daß der Zeichner dadurch, daß er seine Arbeit der Bank verleihe, sich des Anspruchs auf eine bestimmte Verwertung seines Werkes begeben habe. Im Kunstkreis steht man dem Ausgang des Prozesses mit Spannung entgegen.

Die große Skulpturenammlung auf dem Meeressande.

Ungeheure Schätze im Mittelmeer. — Marmor zerfällt, Bronze bleibt im Wasser erhalten.

W. Paris, im Mai. Die Fischer des Mittelmeeres, meinte der Konservator der griechischen Altertümer des Louvres, seien die einzigen von Menschen, von denen die klassische Archäologie noch die größten Entdeckungen zu erwarten habe. In dieser Wissenschaft komme nämlich alles auf das Hingucken an. Nur der Zufall führt die Gelehrten auf die Spur der alten Zivilisationen, die unter Bergen von Sand begraben liegen. Letztere der gelehrte Museumsdirektor. Wir wissen ja ungefähr, wo einst die alten Hellenen Städte gefunden haben, wenn wir aber an den sorgfältig bestimmten Punkten an graben beginnen, verlieren wir doch schnell unsere Zeit. In den letzten Jahren haben die Fischer die wertvollsten Funde geliefert. Die wertvollen ihre Reste aus, stehen sie heraus und finden darin den Arm einer antiken Statue oder gar ein ganz unverdorrenes Götterbild und befallen sich, sie aus dem Meeressand zu bringen, wo man ihren Fund, wie sie wissen, teuer bezahlen wird.

Das es solche Funde geben kann, ist leicht erklärlich. Unzählige Galerien und kleine Schiffe sind samt ihrer wertvollen Ladung untergegangen. Ihre Wracks sind überall an den Küsten des Mittelmeeres zu finden. In Maudia, an der Küste von Tunis, brachten Fischer tausende wertvolle antike Marmorstatuen, Bronzestatuen usw. heraus. Seit sechs Jahren werden sie einen unerschöpflichen Gegenstand nach dem anderen und Tagelohn, um das Jahr 400 v. Chr. entstanden, eine der hervorragendsten griechischen Skulpturen, die mir überhaupt kennen.

Sowas kann viele Jahrhunderte im Wasser liegen, ohne zu leiden. Sols im Wasser wird weiß, aber getrocknet wird es so hart wie zuvor. Offen liegt in wenigen Monaten fast an Marmor unter der Flut und der Duna des Meeres. In Sand begraben, erhält sich Marmor vollkommen. Im Wasser wird es bald zum Schwamm durchlöcher.

Die große und bekannte Skulpturenammlung, die nach Direktor Berlin auf dem Grunde des Mittelmeeres liegt und des meiste Zufalls barm, der sie aus Licht befördert, muß demnach eine Sammlung von Bronzen sein.

Der Eisenbahnarbeiter.

Von Hans Reimel.

Es ist halb zwölf Uhr. Der Nachtzug rattert durch die schwarze Einsamkeit. Die Insassen des Abteils haben sich nach hartnäckigen Versuchen: Kopf in der Ecke, Kinn auf der Brust, Kopf auf dem Rücken, Kopf in dem Mantel, Kopf auf dem Rücken, nämlich dem des Nachbarn, ein tiefen Schlaf ergattert. Das sind nur noch ein Ehepaar, das erst in der letzten Station einsteigen ist, und ich.

„Schlaf nur, mein Kind“, sagt der Ehemann, „du weißt, daß ich ja doch nicht schlafen kann. Ich bin ein Mann, der sich nicht so leicht beruhigen kann.“ Seine Stimme, sein Gesicht ist ganz verzerrt und blass. — Der Güte. Raum hat er das gesagt, fällt er sich hin und der, wie unter der heimlichen Dämmende, prustet drei, viermal in die Luft, der Rhythmus, Ausdruck weicht der verklärten Miene eines lachenden Säuglings — und er schläft.

Die ganze Nacht seines schlafenden Lebensgewichts ruht auf der jungen Frau. Die regt sich nicht und hat aufrecht da. Sie ist kein Kind, keine Götze, keine Kinderfrau. Sie trägt seinen matten Kopf auf, wenn er bei einer Kurve vor- oder seitwärts zu fallen droht, sie paßt sich jedem Wechsel der Lage an, den er immer wieder vornimmt. Sie ist die gebildete Ruhefrau der Welt.

Wir uns ein wenig mittels der Augensprache. System Marconi. Bleibst du diesen Mann? Er ist schrecklich. Wie kannst du ihn nur liebhaben? Die er sich brutal an dich lehnt. Er zerstückt dich ganz. Und du lästest still. — Warum antwortest du nicht? Du wendest deinen Kopf ab, wie fühlst du erdicht.

Gabe ich zuviel gefragt? Schämt sie sich, daß hier ein Stück ihrer Ebe den Blicken eines Fremden sohegele wird? Verzweiflung. Ich schließe die Augen und stelle mich schlafend. Sie soll nicht glauben, daß mir diese unerklärliche Unterwürfigkeit aufgefallen ist.

Der Morgen dämmert. Einer nach dem anderen wird wach. Die Gesichter sind grau, schlafverquollen und ganz komisch verzerrt. Es ist festlich, fremde Menschen aufwachen zu sehen. Julest öffnet der Wette die Augen, sein Kopf ist ganz rosig von gesundem Schlaf.

„Mein Auge hab ich augemacht“, knurrt er, und sein Gesicht umwölkt sich wieder mährerhaft. „Aber du hast gut geschlafen — na ja, ich hab' dich auch gefühlt“, dabei reißt er sich die Schulter, als hätte sich seine Frau die ganze Nacht an ihn gelehnt.

Das wird mir zuviel! In mir tobt es. Ich erwarte, daß die kleine Frau der tyrannischen Blick entgegentritt und den wahren Tatbestand feststellt. Bitte, ich erwarte es sofort, sonst werde ich es selbst tun!

Da liegt die kleine Frau ganz sanft und einladend: „Ich habe vorzüglich geschlafen, dank deiner lieben Abwesenheit.“

Entwaffnet schlage ich die Augen nieder.

Fremdenverkehr.

W. Ein Burgwagen mit einer Berliner Nummer hält vor dem einzigen Kolonialwarenladen des kleinen Ortchöfches. Auf dem Vorderfenster stehen in voller Kriegsbemalung prächtige Herrschaften in ihrer erhabenen Schillerhülle.

Die junge Dame läßt ihr Horn unwillig brüllen, bis endlich der Badensbesitzer auf die Straße tritt: „Sie wünschen?“ „Ja“, meint die Herrin ein wenig durch die Nase, „wäre ich nicht in diesem verlassenen Ort doch nicht den Kritikern, den ich brauche. Aber fragen kann ich doch einmal. Haben Sie Hundstagen?“

Stadt-Höfchen



aus Leder -
unentbehrlich für
Pfingst-Reisen
und -Ausflüge!

**Florida
oder Saffianarbe**
mit gutem Futter
und Deckeltasche

27 cm	4.75
30 cm	5.75
33 cm	6.75
36 cm	7.75
39 cm	8.75
45 cm	10.75

Kinderköfchen
Rindsplattleder ... 1.95
Vollrindleder ... 2.95

TIETZ

ELBERFELD



„Pfaff“ - Nähmaschinen
helfen der geschickten
Frau, sich für wenig
Geld elegant zu kleiden
Verlangen Sie Prospekt

Kreditierte Zahlungsweise, Kasse, Leasing, Export
PFAFF - Nähmaschinen
Haus
Elberf., W-Rathenausr. 14
Fernruf 2973
Verkaufsstellen Remsch, Soling.

**Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke**
mass. Silber oder allerbilligst.
degl. mit stärkst. Silberauflage
100 gr. vornehmste Muster zu
billigen Fabrikpreisen mit einer
30jähr. schriftl. Garantie für jedes
Stück, welches aus Zehnen trägt.
s. kompl. 72teilige Garnitur
mit prima Solinger Stahlklingen
nur 125.- RM. Auf Wunsch rost-
freie Klingen. Allergünstigste
Zahlungsbedingungen. Verlang.
Sie kostenloses Katalog u. Preisliste.
Mit 12 Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 91
Besteckfabrik. 1177

Orthopädisch richtig

Ist nicht jeder Schuh mit
eingebauter Stütze.



Lieferbar
mit oder ohne
Befestigung

Seitliche Stütze

Gewölbstütze
aus Gummi in der
hochgewählten Brand-
sohle

Laut den Urteilen erster ärztlicher
Autoritäten sind alle für den anatomi-
sch richtigen, orthopädischen
Schuh notwendigen Eigenschaften
ideal verwirklicht in

„Chasalla“

Vollendet in Schönheit und Form.

Alleinverkauf f. Elberfeld
SCHUHHAUS
Hetter
ELBERFELD
Neustr. 15 Hofkamp



Keinloses Fußberatung und Messung

**Webstofflager
H. Kramer**
— im —
Erbsöhhaus Elberfeld, Hofaue 49

Verkauf an Private.
Die zeitgemäße einzigartige Verkaufsstätte!

Pfingstangebot

in **Damen-Wäsche**
Damen-Hemden
Nacht-Hemden
Prinzeßbrücken
in Kunstseide u. fein. Makostoffen.
Einzelne Musterstücke
weit unter Preis.

Überzeugen Sie sich!

Für die warme Jahreszeit!

Mattkase	Pfund 30.5	täglich
Rahmkase	Pfund 30.5	frisch
Fruchtkase	1/2 Pfund 30.5	frisch

Sämtliche Käsesorten in bester Qualität.
In Westf. Pickwurst... Pfund Mk. 1.80
In Cervelatwurst... Pfund Mk. 2.00

Max Kotthaus Jr., Barmen
Alter Markt 5 7469a Wupperstraße 18

Bei **HAMM** sparen Sie
20% bis 30%
wenn Sie Ihre Pfingst-Einkäufe in

Anzügen,

leichte Mäntel,
leichte Sommer-
joppen, Hosen

jetzt tätigen. - Wir haben jetzt billig eingekauft:
Anzüge 68.-, 54.-, 48.-, 39.75, 29.75, 19.75
Sommer-Joppen 15.-, 9.-, 7.-, 5.-, 3.90, 2.90
Hosen, auch für Kinder 18.-, 15.-, 9.-, 6.-, 1.50

Beachten Sie morgen unsere Passage.
Friedrich **HAMM** & Co.
Barmen, Wertherstr. 44. 2549a

Nächste Woche Ziehung!
Zugreifen
Warum spielt man in der
Volkswohl - Lotterie?
Weil diese Lotterie z. Zt. die größte aller preuß. Privat-
Lotterien ist, die höchsten und meisten Gewinne auf-
zuweisen hat und das Los
nur 1 Mark kostet
48008 Gewinne u. 2 Prämien I. Gesamtw. v. M.

Lose 1 M.	430 000
Doppellose 2 M.	150 000
Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus ver- schied. Taus. 5 M.	100 000
	75 000
Glücksbriefe m. 5 Doppel- losen sort. aus ver- schied. Taus. 10 M.	50 000
	40 000
	20 000

usw. usw.

Für alle Gewinne Bargeld
auf Wunsch 90%
Doppellose bringen doppelten Gewinn!

Rudolf Dahl

Barmen Elberfeld 58b
Altenmarkt 12 Neue Fahrstr. Ecke Döppersberg

Beobachten Sie
und Sie werden feststellen, daß der General-
Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste An-
zeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)



Für
Pfingsten

**Feldstecher
und Photoapparate**
in jeder Preislage
empfiehlt

Jul- Walbrecht Elberfeld
Herzogstr. 8

Alleinsten frische Waldecker
Walden-Butter Pfd. 1.25 u. 1.45
Allert. frische Land-Butter, Stück 10 u. 12 Pfg.
Fruchtgeschl. Junge Tauben, Stück 1.10
C. CONTI, Waldecker Geflügelhalle
Stb., Döppersberg 34, Eingang Sauerbergstraße.

Elor Butter Käse

Vor dem Festtags-Einkauf orientieren Sie sich zu-
erst über seine Preise und Qualitäten!
— Stadt Rabatte, billige Preise! —

Deutsche Südrandbutter in hervorragend. 1.40
Qualität... Pfd.
Oldenburger Landbutter frisch, mild gesalzen 1.32
Pfund

Holländische Randbutter, einseitig bekannte und gepriesene
Markenware, für den vornehmsten Feinschmecker, stets
frisch, — zu billigsten Preisen! —
Sämtliche Butter kommt in hartem, gut gekühltem Zustand
zum Verkauf.

Vollkorn Edamerkäse 40% Fettgehalt, beste 85.5
Ware... Pfund
Vollkorn Holländerkäse feinste, schmack- 88.5
hafte Ware, Pfd.
Gouda-Käse feinsten Holländer, 40% Fettgehalt 1.00
Pfund

Prima Koch-Eier... Stück von 1 Pfg. an
— Täglich frische Bruch-Eier billigst —
zum Backen besonders
Aufschnägelier geeignet 10 Stück 48.5
— Gefäße für diese mitbringen. — 7406a

Hermann Weitzner
Barmen, Berlinerstr. 37, Hühnerstr. 31, Altermarkt 14,
Mühlenweg 44, Hockinghausstr. 142.

Zeitungs-Wafulatur
billig abgegeben. — Elberfeld, W-Rathenausr. 50.

Drucksachen

für Industrie, Handel,
Werbeblätter nach
Kunstler - Entwürfen,
hochwertige Kataloge in
schöner Aufmachung,
Preislisten, - Anfor-
derung geschmackvoller
Entwürfe für moderne
Werbe-Drucksachen

W. Girardot, Essen

Freibank!
10 Freitag mittags 1 Uhr Verkauf von
freischem Fleisch.
Wuppertal-Elberfeld, den 5. u. 6. 1930.
Schiedhof-Direktion.

PFINGST- FREUDE!

**Elberfeld, Schusterstraße 2,
Hochstraße 77, Neustraße 9-11,
Königsstraße 266, Kölnerstraße 61.**
**Barmen, Berlinerstraße 10b,
Wichlinghauserstraße 95, Stein-
weg 4-6, Werlestraße 31a.**
Wohwinkel, Kaiserstraße 15

Donnerstag, den 5. bis einschl.
Samstag, den 7. Juni

Doppelte Bons

OTTO MESS

Spezialgeschäfte für sämtliche Lebensmittel.

**Für
Pfingsten**

**Feldstecher
und Photoapparate**
in jeder Preislage
empfiehlt

Jul- Walbrecht Elberfeld
Herzogstr. 8

Alleinsten frische Waldecker
Walden-Butter Pfd. 1.25 u. 1.45
Allert. frische Land-Butter, Stück 10 u. 12 Pfg.
Fruchtgeschl. Junge Tauben, Stück 1.10
C. CONTI, Waldecker Geflügelhalle
Stb., Döppersberg 34, Eingang Sauerbergstraße.

Die Kleinarbeit beginnt:

Die Einzel-Haushaltspläne vor den Stadtverordneten

Beamtenbefoldung und der freie Mittwochnachmittag. — Verkehrsanträge zum Polizeietat. Die Sozialdemokraten beantragen Krematoriumsbau und Beseitigung der Mittelschulen. Heute soll über die Deckung des Fehlbetrags verhandelt werden.

Im Eiltempo.

Der zweite Abschnitt der Staatsberatungen, der wichtigste und entscheidende, hat begonnen. Das Stadtparlament ist in die Beratung der Haushaltspläne des Haushaltsvoranlages eingetreten und hat bereits die Hälfte des Plans in einer Dauer Sitzung erledigt. Staatsberatung also im Eiltempo. Schon heute will man zu Ende kommen. Das hat Nachteile, aber auch Vorteile. Eine heilsame Wirkung geht sicher von dem Verfahren aus. Es rät auf, es wird auf ganze Stunden. Und wird im Kleinen allzu sehr der Reiz zum in die Breite gezogen, wird die Liste der Einzelredner mit der zehn-Minuten-Regelzeit allzu lang. Dann erbt zur rechten Zeit das Wort: „Zeit mit der Debatte. Nun, auch Schwächen sind bei diesem Verfahren zu verzeichnen. Die Gefahr liegt, jedenfalls vor, daß man leicht über ein Kapitel hinweggeht, das ernster Prüfung, Eichtung und Forderung nach dem Gebot der Stunde bedarf.

Im übrigen hängt es vorwärts von Kapitel zu Kapitel. Ränder wohlbedachte Antrag der Fraktionen, eben erst eingebracht, gerät dabei wieder unter den Tisch. Vor allem verfallen die rein auf das Agitationsbedürfnis zugeschnittenen Anträge rasch ihrem Schicksal. Allzu sehr stehen sie mit der grauen Wirklichkeit in innerem Widerspruch.

Der Verlauf der Debatte ergibt, daß noch immer die Hauptinitiative der Herabminderung und der Deckung des Fehlbetrags bei den Fraktionen liegt. Die Verwaltung hält ja ihre Deckungsvorschläge bereit. Sie läßt den Schlichter beim Schlichter, als Beigeordneter Greller die Wägen zur Heraushebung des Schuldenjahresbetrags für die höheren Schulen um 68 Mark für das laufende Jahr (250 Mark Jahreslohn im nächsten Jahr), und für die Mittelschulen den Jahreslohn mit 132 Mark, für die Hausfrauenlohn mit 112 Mark für das laufende Jahr bekannt gab. Im übrigen scheint so ziemlich in allem für die Verwaltung jeder weitere Ersparnisvorschlag über die von ihr bereits gemachten Vorschläge hinaus ein „Kräutchen rühr nicht an“ zu sein. Kämpfe mit der Verwaltung, Kämpfe mit den einzelnen Parteien wird es noch geben, bis der Etat in einem tragbaren Rahmen unter Dach und Fach gebracht werden kann. Aber er wird heute zu Ende beraten werden. Voraussichtlich kommt heute auch noch die Abstimmung über die Deckungsvorschläge. Vielleicht bringen sie noch manche Ueberraschung und unwillkommene Gaben. Aber aus der Welt wird und muß das Defizit geschafft werden. Je sachlicher, je durchdringender und einmütiger das geschieht, umso besser ist es. Die bürgerlichen Parteien sind sich jedenfalls über ihr Deckungsprogramm einig. Die Stunde erfordert Opfer von allen Seiten. Mag ihr größter Auf überall gehört und verstanden werden.

Die gestrige Sitzung.

Mit einer Trauerheiligkeit eröffnete Oberbürgermeister Dr. Hartmann die gestrige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums: der langjährige Beigeordnete der Stadt Barmen, Albert Weggen, ist gestern morgen verschieden. Der Oberbürgermeister widmete dem Verstorbenen herz-

liche Worte des Gedenkens. Achtunddreißig Jahre habe er in den Diensten der Stadt Barmen gestanden. Ihn und seinen Amtsvorgängern sei er ein kenntnisreicher und unermüdlicher Mitarbeiter gewesen. Sein Name werde nicht vergessen werden.

Die Stadtverordneten hörten die Rede des Oberbürgermeisters stehend an.

Das Kollegium trat sodann in die Beratung der Einzelpläne des Haushaltsplans ein. Beim

Etat der Allgemein-Verwaltung

Stadtb. Hoffmann (SPD.) auf die Angriffe des Sprechers der Wirtschaftspartei, Stadtb. Kahma, in der vorgestrigen Sitzung zurück, die sich wegen der Regierbarkeit der Stadt richteten. Er behauptete, daß eine wirkungsvolle Konjunkturpolitik nur von der öffentlichen Hand, und nicht von der Privatwirtschaft, ausgehen könne. Im Interesse des Mittelstandes liege es, die städtischen Betriebe zu unterstützen. Die jetzige Wirtschaftskrise sei am besten durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter sowie eine Verbilligung der Waren zu beseitigen. Gegen die Pläne der Reichsregierung gegenüber der Beamenschaft sei diese selbstverständlich zur Wehr. Das Verhältnis der Beamtengedächter zum Gesamt-Etat liege hier übrigens unter dem Durchschnitt der umliegenden Städte. Die Forderung auf Angleichung der Gehälter der unteren Beamten Oberfelds an die Barmen Gehaltsstufe sei berechtigt.

Stadtb. Dr. Diggans (Ztr.)

wandte sich gegen die Kritik, die in der vorgestrigen Sitzung an den Beamtengedächtern geübt wurde. Verantwortungsvolle Stadtverordnete sollten sich von einer solchen Kritik, die die Beamenschaft zur Gegenwehr zwingt, fernhalten. Der von der Wirtschaftspartei gestellte Antrag auf Aufhebung des freien Mittwochnachmittags vergrößere nur die Beamenschaft. Es komme doch darauf an, daß der Beamte in seiner Dienstzeit seine Pflicht erfülle. Seine Fraktion sei bereit, der Beamenschaft so weit wie möglich entgegenzukommen und ihre Rechte nicht zu schmälern. Aber sie wünsche auch, daß auch die Beamenschaft die Not der Zeit erkenne und jeder an seinem Platz dazu beitrage, daß die Ausgaben, die beschossen würden, nicht überschritten, sondern nach Möglichkeit vermindert würden. Seine Fraktion betrachte die Beamenschaft nicht als Mitglieder einer Klasse, sondern als Glieder der Volksgemeinschaft. Die Bürgerschaft habe ein Interesse an der Erhaltung eines leistungsfähigen und fauchfähigen Beamtenstandes. Darum Schluß mit der Kritik an der Beamenschaft!

Stadtb. Datten (Komm.)

beschwur die Annahme der von seiner Fraktion eingereichten Anträge, von denen der eine die Erhöhung der Einkommen unter 3000 Mark auf Kosten der mit über 5000 Mark besoldeten städtischen Beamten forderte.

Stadtb. Dr. Roschacki (Wirtsch.-P.)

betonte, daß eine sachliche Kritik sich jeder einmal gefallen lassen müsse, mithin auch die Beamenschaft. Sein Fraktion habe beantragt, den Be-

amten jede Neben- und Schwarzarbeit zu verbieten. Sie wisse, daß die Nebenarbeit in vielen Fällen von Beamten geleistet werde — die notleidende Wirtschaft könne aber eine derartige unlautere Konkurrenz nicht zulassen. Das Verbot solle sich auch auf die mittleren und höheren Beamten des Bauamts ausdehnen, soweit sie eine gutachtliche Tätigkeit ausübten. Er bat, den Anträgen seiner Fraktion zuzustimmen.

Stadtb. Herbst (D. Volksp.)

wandte sich gegen die Ausführungen des Stadtb. Dr. Diggans, der sich wohl in seiner Ausdrucksweise vergangen habe, als er von einer Seite gegen die Beamenschaft gesprochen habe. Er (Herbst) nehme an, daß Dr. Diggans damit die Stadtverordneten nicht gemeint habe. (Dr. Diggans: Das sind sie auch nicht.) Stadtb. Herbst bemerkte weiterhin, daß auch seine Fraktion den Antrag auf Abschaffung des freien Mittwochnachmittags eingebracht habe. Die Beamenschaft habe ein Interesse daran, auf ihn zu verzichten. Sie werde damit wieder ein besseres Verhältnis zwischen Beamenschaft und Bürgerschaft herstellen.

Stadtb. Nippe (Nat.-Soz.)

beschäftigte sich ebenfalls mit den Gehältern der Beamenschaft. Die Verwaltung befreite es nicht, daß gerade angesichts des Weltkrisis zwischen den Städten Barmen und Elberfeld in beiden Städten eine Heraushebung von Beamten in höhere Gehaltsgruppen erfolgt sei, ohne daß eine andere Beibehaltung der betreffenden Beamten in Frage gekommen sei. Die Beamenschaft müsse im übrigen lauffähig erhalten bleiben.

Beigeordneter Dr. Bragard

der Personalbezogenen, ergriff hierauf zur Verteidigung der Befange der Beamenschaft das Wort. Er bemerkte, daß der Vorwurf der Beamtenhege mit Recht zurückgewiesen worden sei, aber trotzdem: sie sei da. Es gebe aber nicht an, in Zeiten wirtschaftlicher Not einem einzelnen Stand die Verantwortung für diese Notzeit zur Last zu legen. Der ganze Fragenkomplex, dem wir gegenüberstünden, könne nur in ruhigen Erwägungen gelöst werden. Auf die von einem Redner geäußerte Aufforderung, die Beamtengedächter zu überprüfen, erwiderte er, daß die Befoldungsordnung vom Regierungspräsidenten nachgeprüft worden sei und zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben habe. Die Einkünfte in die verschiedenen Gehaltsgruppen hätte übrigens nicht die Verwaltung, sondern das Stadtverordnetenkollegium vorgenommen. Das Gehälter der Beigeordneten und das Gehälter des Oberbürgermeisters seien ebenfalls von den Stadtverordneten beschlossen worden. Es entspreche nicht der Gepflogenheit, ein heute genehmigtes Gehalt morgen wieder herabzusetzen. Ein Vergleich mit den Gehältern der höheren Staatsbeamten sei nicht angebracht, denn die Kerben der Kommunalbeamten würden anders in Anspruch genommen, als die der Genannten. Der ganze Fragenkomplex könne übrigens im Personalausschuß eingehend erörtert werden. Die Beamenschaft habe jedenfalls bei der Umorganisation einen außerordentlich schweren Stand. Er persönlich danke ihr für ihre mühevollen Arbeit und Unverbrüchlichkeit. Der freie Mittwochnachmittag sei seinerzeit einge-

führt worden, als Abgeltung für die Aufhebung der durchgehenden Arbeitszeit, die seit dem Jahre 1920/21 eingeführt gewesen sei. Zum Teil werde auch an Mittwochnachmittagen gearbeitet. Es müsse aber jedenfalls dabei bleiben, daß der Mittwochnachmittag weiterhin der Beamenschaft frei bleibe. Der Antrag, den Beamten jede Nebenarbeit zu verbieten, erübrige sich, denn ein derartiges Verbot bestünde bereits. Auch für die Gutachterfähigkeit bestünde dieses Verbot. Aber gerade die Gerichte forderten öfter Gutachten aus der Beamenschaft und lehnten solche aus der Privatwirtschaft ab. Die pensionierten Beamten unterständen nicht mehr der Disziplinargewalt der Stadtverwaltungen. Es ränden aber Griete in Aussicht, nach welchen solchen Beamten bei einem Einkommen von über 8000 Mark jeder Nebenberuf untersagt werden solle. Es sei weiter gefordert worden, den Volksschülern die Verwaltungslaufbahn offen zu halten. Darauf sei zu bemerken, daß die Städte jetzt schon verpflichtet seien, fünfzig Prozent Beamten-Anwärter einzustellen, die fast durchweg Volksschüler gewesen seien. Der Antrag auf Ermäßigung der Zuschüsse zu den Beamten-Kranken- und Unterstützungskassen könne unter Umständen dazu führen, daß die Verwaltung die Mitglieder in einigen Jahren den Allgemeinen Ortskrankenkassen zuführen müsse.

Beigeordneter Dr. Roth

beantwortete eine Anfrage der Wirtschaftspartei nach der Stärke des städtischen Kraftwagensparks. Der Hauptverwaltung stehen danach 6 Wagen, der Feuerweh 3 Personewagen, den Bauverwaltungen 5 Wagen und den Sparkassen 2 Wagen, zusammen also 16 Wagen zur Verfügung. Die Betriebsverwaltungen (Gas, Wasser, Licht) besitzen ebenfalls 16 Wagen, von denen aber nur noch 12-13 als gebrauchsfähig anzusehen seien.

Stadtb. Cuihan (Soz.)

erinnerte daran, daß die Geschäftsordnung Bestimmungen aufweise, nach denen aus den öffentlichen Sitzungen nichts verlautbart werden solle. Die Verwaltung werde aber nicht bestreiten können, daß diese Bestimmungen der Geschäftsordnung fast nur aus dem Papier hebe. Immer wieder seien aus den Ausschüssen Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt. Wegen der Presse könne aus diesem Anlaß ein Vorwurf nicht erhoben werden. Es sei ihre Pflicht, die Öffentlichkeit zu orientieren. Aber der Oberbürgermeister sei dadurch immer wieder in eine eigentümliche Lage geraten. Sollte er die Bestimmungen der Geschäftsordnung anwenden oder nicht? Sollte er gegen Stadtverordnete oder Verwaltungsmitglieder vorgehen? Die Schuld an diesen Zuständen führte der Redner darauf zurück, daß das städtische Presseamt in der Verwaltung eine viel zu große und verhängnisvolle Rolle spiele und seine Aufgaben nicht so erfüllen könne, wie es notwendig wäre. Es müsse aktiver und schneller arbeiten und ausfindig machen können. Dann werde sich auch zwischen Presseamt, Verwaltung, Öffentlichkeit und Presse ein Vertrauensverhältnis aufbauen lassen. Bei der Beratung von amtlichen Bekanntmachungen müsse paritätischer als bisher verfahren werden, da das Amtsblatt nur wenig gelesen werde.

Stadtb. Baum (SPD.)

trat für die Beibehaltung des freien Mittwochnachmittags für die Beamenschaft ein. Bei der Bewährung von Jahreslöhnen dürfe kein Unterschied zwischen Beamten und städtischen Arbeitern gemacht werden.

Stadtb. Spicher (Komm.)

beschwur, daß sich die Ersparnismaßnahmen nur zum Nachteil der unteren Beamten und Arbeiter auswirken werden.

Stadtverordneter Eudikus Becker (Wirtsch.-Part.)

wies im Namen seiner Fraktion die Unterstellung zurück, daß sie eine Dege gegen die Beamenschaft betriebe. Wenn man heute eine gewisse Erregung in der Bürgerschaft sehe, so sei sie bei der heutigen Wirtschaftslage menschen verständlich. Sachliche Kritik an diesem und jenem sei nicht nur das Recht der Stadtverordneten, sondern ihre Pflicht. Aus einer gewissen Verärger-

Ihre Pfingstfreude wird erhöht

wenn Sie den in Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffenen Fritzsche-Anzug tragen.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge

M. 14.50 19.50 29.- 39.-
M. 49.- 59.- 69.- 79.- 88.-
M. 98.- 108.- 118.- 128.- 138.-

Denken Sie auch an unsere billigen Hosen-Tage

Bis Pfingsten auch über Mittag geöffnet!

Fritzsche

Elberfeld - Wall 32

zung über unsere heutigen Zustände sei der Antrag auf Abschaffung des freien Mittwochnachmittags entstanden. Auch die Anträge bezüglich der Gewährung des Fahrpreises für die dritte Klasse der Schwerebahn anstelle der zweiten, sowie bezüglich des Zuschusses zur Kranken- und Unterstützungskasse der Beamenschaft hätten darin ihre Ursache.

Stadt. Rahmann (Wirtsch.-V.)
wandte sich ebenfalls gegen den Vorwurf der Sege gegen die Beamenschaft. Den Antrag auf Abschaffung des freien Mittwochnachmittags ziehe eine Fraktion zurück.

Stadt. Tillmanns (D. Volksp.)
zog hierauf ebenfalls den gleichen Antrag seiner Fraktion zurück. Der Antrag habe den Zweck gehabt, den Oberbürgermeister über die Stimmung der Bürgererschaft zu unterrichten.
Ein Schlussantrag machte der Aussprache über diesen Etat ein Ende.

Etat der Polizeiverwaltung

Stadt. Vaffrath (Ztr.)
den Wunsch auf Errichtung von Verkehrssampeln an verkehrsreichen Stellen vor. Durch sie werde mancher Unfall vermieden werden. Auch die Andringung von Fahrrichtungsanzeigern an den Wagen der Straßenbahnen würde sich empfehlen und namentlich den auswärtigen Kraftwagenfahrern von Wert sein.

Stadt. Sandowitsch (S.D.)
führte aus, daß über eine sehr langsame Erledigung von Anträgen durch die Saupolizei geklagt werde. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die jetzt in der ganzen Stadt verstreuten Dienststellen der Saupolizei zusammengelegt würden, damit die Arbeiten beschleunigt werden können.

Beigeordneter Dr. Roth
gab zu, daß die Wünsche auf Errichtung von Verkehrssampeln zur Lösung der Sicherheitsfrage sehr wichtig seien. Es hätten in dieser Frage auch schon Beratungen stattgefunden, bei denen der Errichtung eines ganzen Systems derartiger Ampeln das Wort geredet worden sei. Leider sei man aber in dieser Frage noch nicht weiter gekommen, weil sich die Kosten auf 200 000 Mark beläßen.

Die langsame Arbeit der Saupolizei sei aber auch ein Mangel, der ihren Grund darin habe, daß j. B. im Hause des Durchschnitte auf zwölf verschiedenen Dienststellen geprüft werden müsse. Mitunter müsse es auch noch irgend einer Kommission vorgelegt werden. Wenn es auch in doppelter Ausfertigung eingereicht werde, so vergangen über diese Überprüfung doch einige Tage. Natürlich erscheinend komme hier noch hinzu, daß eine Reihe von Dienststellen in verschiedenen Gebäuden untergebracht sei.

Stadt. Witte (Komm.)
regte die Wiederwahl eines Polizeirates an.

Stadt. Gries (Deutsch. Vp.)
sprach die Hoffnung aus, daß die Saupolizei alles tun werde, um Anträge und Gesuche schneller zu erledigen, als es in letzter Zeit der Fall gewesen sei. In Barmen sei früher zu verzeichnen, daß keine Veranlassung gewesen.

Stadt. Korte (Christl. Volksp.)
bestätigte ebenfalls die langsame Arbeit der Saupolizei. Ihm seien Fälle bekannt, in denen Gesuche bereits seit März auf Erledigung warteten.

Stadt. Justizrat Dr. Wesenfeld (Deutsch. Volksp.)
feststellte, daß die Stadt für die staatliche Polizei in diesem Jahre 400 000 Mark mehr ausgeben müsse, als im Vorjahre. Gegen diese Mehrforderung müsse energisch Einspruch erhoben werden.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann
feststellte die hohen Polizeikosten. Wenn auch jugendlichen werden müsse, daß die Verhältnisse in der Nachkriegszeit nicht mehr die der Vorkriegszeit seien, so sei es doch unübersehbar, daß die Städte durch den Staat so hohe Kosten für Polizeizwecke aufzubringen. Die Frage werde übrigens weiter verfolgt werden.

Stadt. Henning (Ztr.)
verlangte größeren polizeilichen Schutz für die Landwirte während der Erntemonate, damit dem Betreten der Wiesen und Felder und sonstigen Verwüstungen durch Zuspätkommen der Ernte entgegenstehe. Die Verwaltung sagte zu, die Anregung an die staatl. Polizei weiter zu geben.

Etat der Bauverwaltung

führte Beigeordneter Dr. Roth aus, daß die Verwaltung wohl einsehe, daß Abträge der Bauverwaltung notwendig seien. Wenn aber ein sozialdemokratischer Antrag jetzt fordere, daß durch diese Erparismahme Arbeiterentlassungen nicht vorgenommen werden dürften, so sehe die Verwaltung hier keinen Anstoß. Die Abträge bei den verschiedenen Positionen des Bauetats brächten naturgemäß eine Minderbeschäftigung von Arbeitern mit sich.

Unmöglich sei es auch, die an einer Dienststelle freizubehaltenen Arbeiter an einer anderen Dienststelle unterzubringen, weil ja überall geparkt werden müsse. Es sei somit unmöglich, dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zu entsprechen. Aber er (Redner) sage zu, bei Arbeiterentlassungen so milde wie möglich zu verfahren. Die Biedererlegung der Summe für die Unterhaltung der Bürgersteige, der Sport- und Spielplätze, Baumpflanzungen usw. die ein kommunikativer Antrag fordere, sei ebenfalls unmöglich, weil doch irgendwo Abträge erfolgen müßten. Es sei dies bei dem Bauetat am ehesten möglich, weil hier die Ausgaben keine zwangsläufigen seien. Die Erhaltung der kleinen Reparaturwerkstätten bei der Feuerwehr, dem Audipark usw. sei notwendig. Bei allen Abträgen sei zu berücksichtigen, daß die Arbeiter damit nicht erspart, sondern nur auf das nächste Jahr verschoben würden. Die Kosten würden im nächsten Jahr um so erheblicher sein. Die Verwaltung habe den Abträgen nur zugestimmt, weil es sich um einen Notetat handele.

Stadt. Sandowitsch (S.D.)
betonte, daß den beantragten Abträgen keine Reaktion unmöglich zustimmen könne. Für den Straßenausbau sowie für die Unterhaltung der Parks

Die Betriebe und Unternehmungen

Zu diesen Etatposten sind eine ganze Anzahl von Anträgen durch die Stadtverordneten gestellt worden. Zum Etat der städtischen Werke hatte die Wirtschaftspartei beantragt, die Fischerei- und Jagder an den Talsperren, welche Eigentum der Stadt Supperthal sind, öffentlich auszugeben.

Zum Etat der Straßenbahnen beantragt die Wirtschaftspartei, die Genehmigung des neuen Tarifs davon abhängig zu machen, daß die bisher vorhandenen gewöhnlichen Fahrpreise beibehalten werden.

Zum Etat der Vereinigten Werkstätten beantragt die Wirtschaftspartei weiter, daß die Bauverwaltung ein genaues Uebersichtsverzeichnis über die in sämtlichen städtischen Regiebetrieben, Werkstätten usw. tätigen Handwerker vorlege und weiter das Schmiede-, Stellmacher-, Zantler- und Polierergewerbe mit allen diesbezüglichen handwerklichen Arbeiten betreue.

Zum Etat „Park- und Gartenerhaltung“ beantragt die Wirtschaftspartei, die im Etat vorgesehenen Mittel, soweit es sich bei ihrer Verwendung um gärtnerische Arbeiten und Lieferungen handelt, in der Weise zu verwenden, daß die Arbeiten und Lieferungen an das selbständige Gärtnergewerbe vergeben werden. Ebenso sollen die bei der Stadtverwaltung eingerichteten Buchbindereibetriebe mit dem Ziele der Auflösung abgebaut werden.

Zum Etat „Friedhöfe“ beantragt die sozialdemokratische Fraktion, den Antrag des Reichsanwalts für Feuerbestattung auf Errichtung eines Krematoriums,

der mit einem Darlehensangebot von 100 000 Mk. verbunden wurde, alsbald zur Ausführung zu bringen. Der von dem früheren Oberbürgermeister von Elberfeld Dr. Kirchbaum mit dem Reichsanwalts vereinbarte Vertrag für das ganze Bergische Land unter Beteiligung der Nachbargemeinden sei durch die kommunale Regieübernahme nicht fortgeführt worden. Die Errichtung eines Krematoriums sei dringend erforderlich.

Die Kommunisten verlangten ebenfalls die beschleunigte Errichtung eines kommunalen Friedhofes mit Krematorium.

Die Redner der einzelnen Fraktionen nahmen dann zu ihren Anträgen das Wort zur Begründung.

Stadt. Hoffmann (S.D.)
benannte im allgemeinen, daß die Abträge im vorliegenden Plan zu hoch seien. Die Errichtung des schon lange gewünschten Krematoriums müsse jetzt endlich einmal Tatsache werden.

Stadt. Schubert (Wirtsch.-Partei)
wies auf die große Not im Handwerk hin. Die Verwaltung müsse darauf besonders Rücksicht nehmen. Es gäbe viele Arbeiter innerhalb der Bauverwaltung, die von den selbständigen Handwerkern erledigt werden könnten, beispielsweise das Besetzen der zahlreichen städtischen Pferde, die Herstellung und Reparatur von Rädern, Geschirren, Wagen usw. Die Verwaltung könne selbst aus den Steuererläufen des Handwerks ersparen, wie weit die Not schon fortgeschritten sei. Schnelle Hilfe tue not.

und Anlagen hätten Beträge vorhanden sein. Mit dem Verschieben von Arbeitsgelegenheit auf das nächste Jahr werde das Arbeitslosenproblem nicht gelöst.

Stadt. Homberg (Wirtschaftsp.)
bezeichnete die Zahl von 32 Kraftwagen, die der Verwaltung zur Verfügung ständen, als zu hoch. Sie würden an Kosten nach seiner Berechnung über 200 000 Mark verursachen. Es müsse nachgeprüft werden, ob hier nicht ein Abbau möglich sei.

Stadt. Kelleßen (Komm.)
bestätigte nochmals den Antrag seiner Fraktion auf Biedererlegung mehrerer Summen in den Bauetat. Die Straßenverhältnisse in den Außenbezirken seien besonders verbesserungsbedürftig.

Stadt. Seelers (Ztr.)
führte dagegen aus, daß gerade im letzten Jahr auf dem Gebiete des Straßenausbau sehr viel geschehen sei. Abträge müßten jetzt gemacht werden, um nicht diejenigen zum Erliegen zu bringen, die heute noch Arbeiter beschäftigen. Die Steuern dürften nicht ins Unermessliche angezogen werden. Ein Schlussantrag machte schließlich auch der Aussprache über diesen Etat ein Ende.

Etat der Schulen

Stadt. Veller (Nat.-S.D.)
stellte zum Etat des „Schlach- und Viehhofes“ mehrere Fragen an den zuständigen Dezernenten Veig. Eberle, indem er auf verschiedene Uebelheiten zwischen den Positionen des Barmen und Elberfelder Schlacht- und Viehhofes hinwies. Ferner fragte er an, ob es richtig sei, daß Veig. Eberle 32 Trichinenschauerinnen die Entlassung angebrocht habe und ob weiter die menschlichen Hilfskräfte in der Trichinenschauabteilung durch Trichinostope ersetzt werden sollten. Bejahendenfalls liege hierin eine soziale Härte, die vermieden werden müsse. Er wünschte u. a. weiter, daß der bisherige Kreistierarzt durch einen städtischen Tierarzt ersetzt wird.

Beigeordneter Eberle
erklärte dazu, daß die Städtevereinigung auch eine Vereinheitlichung der bisher getrennt geführten Pläne für die Schlacht- und Viehhöfe mit sich gebracht habe. Durch die verschiedenen Tarifsysteme beider Anstalten seien in der Uebergangszeit die monetären Uebelheiten einmal nicht zu vermeiden. Die völlige Vereinheitlichung werde aber bald zu verzeichnen sein. Zu den Ausführungen, er habe 32 Trichinenschauerinnen die Entlassung angebrocht, müsse er sagen, daß Stadtr. Veller groß im Auffellen unrichtiger Behauptungen sei. Nach dem Urteil Sachverständiger werde in der Elberfelder Trichinenschauabteilung eine Unmasse Personal beschäftigt. Zurzeit werde geprüft, inwieweit diese Kräfte durch elektrische Trichinostope ersetzt werden könnten. Das sei in der Kommission besprochen worden. Bei einer etwaigen Herabsetzung des Personals sollten Härten vermieden werden. Begebenenfalls sollten die Kräfte an Montagen weiter Beschäftigung finden. Es sei nicht möglich, den Kreistierarzt auszuscheiden, da dieser lt. gesetzlichen Bestimmungen zu bestimmten Diensten auf dem Schlachthof verpflichtet und berechtigt sei. Die Gültigkeit des neuen Gehaltentarifs sei auf den 1. Juli festgelegt worden. Der Tarif entspreche nach der Meinung der Verwaltung den gegebenen Verhältnissen.

Stadt. Dattin (Komm.)
verlangt, daß die städtischen Betriebe keine Ueberhörschulden treiben, sondern dafür die Tarife verbilligen sollten. Die Arbeitszeit der Straßenbahner solle auf 48 Wochenstunden herabgesetzt und die Löhne um 20 Prozent heraufgesetzt werden. Ferner soll die Stadt aus dem Arbeitgeberverband austreten.

Die Beratungen werden dann mit dem

Etat der Schulen

fortgesetzt. Auch hierzu haben die Parteien eine große Anzahl von Anträgen gestellt.

Zu allgemeinen Schulfragen beantragt die sozialdemokratische Fraktion, die Schulverwaltung soll im Laufe des Jahres den Bestand an Schulgebäuden prüfen, ungeeignete Gebäude aus dem Schulbetrieb ziehen und dafür leistungsfähige Schulgebäude schaffen. Als leistungsfähiges System habe

eine mindestens sechsklassige Schule
zu gelten.

Die Wirtschaftspartei beantragt, eine Verfügung zu erlassen, daß in den Schulen weder durch die Lehrer noch durch die Schulführer irgendwelche Lehr- und Lernmittel an die Schüler verkauft oder vermittelt werden. Ferner soll vor der Einführung neuer Schulbücher resp. Lehrbücher jeweils der zukünftige Ausschuss hierzu Stellung nehmen. Die Einführung solcher Bücher durch die Lehrer oder Direktoren soll untersagt werden.

Zum Etat der Volksschulen beantragt die

Stadt. Vaffrath (Ztr.)
benannte die Arbeiter im Gemeinlichen Garten in Elberfeld, dort seien erst die Wege in Ordnung gebracht worden, und hinterher habe man mit dem Einbau eines Wasserrohrs begonnen. Er fragt an, wann der Garten endlich für das Publikum freigegeben wird.

Stadt. Müller (S.D.)
warnt vor Abträgen am vorliegenden Plan. Dadurch werde die Beschäftigungsmöglichkeit geringer und die Zahl der Arbeitslosen größer. Er wendet sich gegen die Vergebung von Arbeiten in städtischen Betrieben an das selbständige Handwerk. Durch eine solche Maßnahme würden die bisher bei der Stadt beschäftigten Handwerker betroffen.

Stadt. Struß (S.D.)
bittet, den Anträgen der Wirtschaftspartei nicht zuzustimmen und beantragt, die Abträge im Barmen Kurbad so zu legen, daß auch die wertvollen Frauen Badegelegenheit haben.

Generaldirektor Fuchs

führt zu den Anträgen und Anregungen u. a. aus, daß die Jagden an den Talsperren nicht verpachtet werden können, und zwar aus hygienischen Gründen. Das Betreten des Talsperrengebiets soll demnach durch ein noch schärferes Verbot der Regierung als das bisherige unterlagert werden. Zudem seien Teile des Gebiets an der Talsperre zu Naturschutzgebieten erklärt worden, wo ohnehin nicht gejagt werden dürfe. An eine Herabsetzung der Tarife sei zurzeit nicht zu denken, vielmehr werde eine Erhöhung unumgänglich sein. Die Wasserversorgung Barmens sei jetzt sichergestellt, gleiches gelte von Elberfeld, sobald die neue Wasserleitung fertig sei, wenigstens auf absehbare Zeit. An eine neue Talsperrenanlage sei jetzt infolge der angespannten Finanzlage nicht zu denken. Bezüglich des Barmens auf Abänderung der Badezeiten sei zu bemerken, daß es außerordentlich schwierig sei, eine Regelung zu treffen, die den Bessern aller sinde. Er bittet, sich so lange zu gedulden, bis der zukünftige Ausschuss zusammengetreten ist.

Beigeordn. Stadtbaurat Dr. Roth
bemerkte zu der Anfrage betr. des Gemeinlichen Gartens, daß seinerzeit ein Haus im Wege gestanden habe und man infolgedessen nicht gleich alle Arbeiten habe erledigen können. Wäre Erwartet sei es jedoch schnell gelungen, das Hindernis zu beseitigen und die restlichen Arbeiten vorzunehmen. Dadurch sei in der Deffektivität der Gärten unnötiger Doppelarbeit entstanden. Der Garten werde zu Pfingsten eröffnet werden. Er macht weiter die Mitteilung, daß Müllabfuhr und Straßeneinigung in Zukunft auch auf verschiedene Außenbezirke Supperthals ausgedehnt werden sollen. Dem Antrage der Wirtschaftspartei betr. gärtnerischer Arbeiten und Lieferungen werde die Verwaltung nach Möglichkeit stattgeben. Es sei überflüssig, heute über den Bau eines Krematoriums zu reden, wo man sich bemühe, einen „Notetat“ unter Dach und Fach zu bringen. Er habe bereits im Ausschuss gesagt, daß wir nicht genügend Geld für die Beerdenden, geschweige für die Toten hätten. Zwecklos sei auch, sich mit den Nachbarstädten in dieser Sache in Verbindung zu setzen, da sie unter den gleichen Schwierigkeiten wie Supperthal zu leiden haben. Die Angelegenheit müsse vorläufig vertagt werden.

Stadt. Tede (Ztr.)
beantragte, städtische Arbeiten an das städt. selbständige Stellmagergewerbe zu geben. Auch die Reparaturen der Autos und Autobusse könnten gut und billig von diesem Handwerkern ausgeführt werden.

Stadt. Justizrat Lande (S.D.)
stellte darauf den Antrag, die Beratungen abzubrechen und sie am nächsten Tage fortzusetzen. Die Abstimmung ergab: Ablehnung des Antrags. Das gleiche Resultat ergab sich bei einer nochmaligen Abstimmung, da das Ergebnis der ersten angezweifelt worden war.

Die Beratungen werden dann mit dem

Etat der Schulen

S.D., eine Frequenzziffer von 30 Schülern pro Klasse zu erzielen. Ferner soll die Uebersichtlichkeit der Beiräte im vollen Umfang beschaffen werden. Sollte sich dies nicht ermöglichen lassen, so sei darauf zu halten, daß der Elberfelder Modus bei Gewährung freier Lehrmittel (Gewährung ohne besondere Prüfung der häuslichen Verhältnisse) durchgeführt werde. Die Beihilfen an bedürftige Kinder für Ferienwandlungen sollen auf 20 000 Mark erhöht werden und sinngemäß auch für den Heimaturlaub bereitgestellt werden. Weiter soll eine Beihilfengeldstelle für bedürftige Volksschüler geschaffen und mit 60 000 Mk. ausgestattet werden.

Zum Etat der Mittelschulen beantragt die S.D., die Mittelschulen abzubauen und dafür geeignete Volksschulen mit einem Oberbau „aufzulegen“, der die Erlangung der mittleren Reife mit dem 16. Lebensjahre vorsieht.

Der Uebergang zu den Segen höherer Schulen

Schwan im Haus
Schmutz heraus!



Dr. Thompson's Toilet Powder
Marke Schwan

ist unentbehrlich für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus. 1 Paket zu 30 Pf. ergibt in 1 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst 3 Pfund weiches, weiches und reinigend wirkendes Waschpulver — das Pfund also zu nur 10 Pfennig. Ein Versuch überzeugt Sie.

Gegen Stuhlverstopfung
und Korpulenz nimmt man mit Erfolg das glänzend bewährte Naturmittel, die **Neda-Früchteölwürfel**

Wirkung nach 8 Stunden bei jeder Mahlzeit eibigkeith.

— Alleinverkauf: —
Barmen: Hygiene-Reformhaus Jungbrunnen, Schuchardtstr. 7, u. Filiale Berliner, Ecke Stiennerstraße; Elberfeld: Hygiene-Reformhaus Jungbrunnen, Hauptstr. 6, und Reformhaus O. Debes, W.-Rathenaustraße; Vohwinkel: Sanitätshaus Zanders, Kaiserstr. 27.

100b

Die Arbeit der rheinischen Jugendverbände.

Der Arbeitsausschuss im Landesverband der rheinischen Jugendverbände legt nunmehr, nachdem die Kreisverbände zum Jugendamt eine neue Zusammenfassung und auch einen Wechsel im Vorsitz des Arbeitsausschusses gebracht haben, seinen Tätigkeitsbericht vor. Der Tätigkeitsbericht umfasst die Dauer einer Amtszeit von 1924 bis 1930. Der rheinische Landesverband vereinte anfangs 22 Jugendverbände; er umfasst heute 33 Verbände, und damit wohl nahezu alle prägnanten Jugendverbände im Rheinland. Die Verbände sind zur Zeit eingeteilt in eine evangelische, katholische und sozialistische Gruppe, eine Gruppe der weiblichen Jugend, der Arbeitsverbände, eine berufshandwerkliche Gruppe und eine Gruppe der Jugendbewegung. Die besondere Aufgabe ergaben sich die Beziehungen mit den Jugendorganisationen bei den fünf Regierungen und vor allem die Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt, dem Jugendherbergsverband und der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände. Die Tagungen des Landesverbandes zeichneten sich durch wichtige Problemstellungen aus. Auf den beiden letzten Tagungen in Koblenz wurden als Hauptthemen die Frage nach Wesen und Bedeutung des Jugendführers und der Stand und die Bedeutung der Erholungsarbeit für die wertvolle Jugend behandelt.

Rheuma und Asthma in der Rheinprovinz.

18 000 Heilverfahren
der Landesversicherungsanstalt.
Nach den neuesten Mitteilungen der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz sind bei ihr im vergangenen Jahre 31 265 Anträge auf stationäre Heilbehandlung gestellt worden. Das sind 6865 mehr als 1928. In 19 474 Fällen (62,3 v. H.) handelt es sich um Anträge von Männern und in 11 791 Fällen (37,7 v. H.) um Anträge von Frauen. Genehmigt wurden 17 727 Fälle (56,7 v. H.) gegenüber 12 297 Fällen 1928. Trotz der erheblichen Steigerung der Anträge sind die Krankheiten, denen eine Kur bewilligt worden ist, verhältnismäßig schnell dem Heilverfahren angeführt worden. Bei dem überaus großen dauernden Anstieg von Rheumakranken zu dem Landesverband in Köln mußte zu Ende des Berichtsjahres das Gerneralstab in Köln zur Unterbringung der weiblichen Rheumakranken, hinzugezogen werden. Die Rheumabehandlung wird in Köln, dieses Bad gepachtet hat, zeigte sich dabei sehr entgegenkommend. Die ärztliche Betreuung und die Verpflegung wurden hierbei von Ärzten und Schwestern des Landesbades ausgeübt. Die Frage einer erfolgreichen Rheumabehandlung wurde von der Landesversicherungsanstalt neuerdings eingehend geprüft. Die in vier Heilstätten der Landesversicherungsanstalt eingerichteten Rheumakurkammern zur Behandlung von Rheumatischen und Gichtkranken haben sich nach den vorliegenden Berichten durchaus bewährt, doch können die Berichte auch nicht als abschließend gelten. In Verbindung mit der rheinischen Rheumakurgesellschaft für Klimakur und Rheumakur in Kranzfurt a. R. wird auch die Einrichtung der sogenannten Rheumabäder auf diese Krankheitsarten einer weiteren Nachforschung unterzogen. Neuerdings geht das Reichsarbeitsministerium mit der Absicht um, Beratungsstellen für Rheumakranke einzurichten.

Ein Sommerfest der Christlichen Gewerkschaften Buppertal.

Vom Karree der christlichen Gewerkschaften Buppertal wird ausgeschrieben:
Die Vorstandung des Karrees der christlichen Gewerkschaften Buppertal beschloß, am 17. August ein Sommerfest in der „Bundeshöhe“ Barmen zu veranstalten. Der Reingewinn des Festes wird dem Wohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeitervereine zugewandt werden. Dieser sind alsbald die Sommerfeste von den Christlichen Barmen und Elberfeld je getrennt veranstaltet worden. In diesem Jahre wird das große Karree Buppertal das Fest veranstalten.

Buppertaler Steuerkalender für Juni.

An die städtische Steuerkasse bzw. Finanzkasse sind zu zahlen:
Die 6. Juni: Lohnsteuer für den Monat Mai 1930.
Die 15. Juni: 1. Abgaben von Haus- und Grundbesitz für den Monat Juni, 2. Gewerbesteuer (Crischeil Barmen), Gewerbelohnsummensteuer für den Monat Mai, 3. Ueber Gewerbesteuer nach dem Ertrage und Kapital, Kirchensteuer, Schulgeld und Hundesteuer werden die Steuerzettel Ende bis Mitte zugestellt werden; die erste Vierteljahresrate darauf ist fällig binnen 8 Tagen nach der Zustellung.

Sonntagskarten zu den Pfingsttagen.

Zur Einfahrt bereits ab Freitag mittag gültig.
Die Reichsbahnverwaltung plant für den zu erwartenden starken Pfingstverkehr eine bedeutende Verstärkung der Züge nach allen Richtungen.

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Unzuverlässiger Vertreter.

Eine Firma „Hides“ in Rottmann hatte den Vertreter Wilhelm B. als Provisionsreisenden angenommen; sie würde es wahrscheinlich nicht getan haben, wenn sie gewußt hätte, daß es mit seiner „Hides“ nicht weit her war, daß er nämlich schon einmal wegen Betrugs bestraft war und daß wieder entlassen wurde. Bei Antritt seiner Stellung hatte er von einem anderen Vertreter der Firma eine Musterkollektion Bekleidung dazugehörigem Musterkoffer erhalten. Er begab sich damit auf Reise und besah in Düsseldorf von einer Frau Z. einen Auftrag auf ein Dupend geschickt. Nachdem die Frau den Bekleidungsgegenstand erhalten hatte, verließ sie ihn, indem er als weitere Bestellung ein Dupend Dessertgabeln mit Silberanlage im Werte von 42 Mark gab. Zweck dieser Bestellung war, eine höhere Provision zu bekommen. Er bekam sie auch, die Frau Z. verteilte aber die An-

nahme der nicht bestellten Gabeln, und die Firma war um die erhöhte Provision betrogen. Es kamen noch andere Unregelmäßigkeiten hinzu, worauf er wieder entlassen wurde. Seine Nichtwahrheit sofort zurückzugeben; er tat es aber nicht, und meinte, daß dazugehörige Auforderungen beantwortete er mit leeren Versprechungen und Ausflüchten. Er hat die Sachen noch immer nicht zurückgegeben, so daß ihm diesbezüglich Unter-
suchung zur Last gelegt wurde. Verschiedene andere Unterhaltungen beging er auch als Vertreter eines Ausverlegers, indem er einstellte Verträge für sich selbst und verbrauchte. Wegen dieser Veruntreuungen, Fälschungen und Betrüge — einige andere konnten ihm nicht genügend nachgewiesen werden — wurde er vom Schöffengericht unter Einbeziehung einer von ihm noch zu verbüßenden früheren Strafe zu insgesamt 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sonntagsrückfahrkarten haben während der Pfingsttage eine verlängerte Gültigkeit. Sie gelten bereits ab Freitag um 12 Uhr für die Einfahrt am Freitag, Samstag, Sonntag und Pfingstmontag. Die Rückfahrt darf jedoch nicht schon am Samstag angetreten werden, sondern erst ab Pfingstsonntag. Weiter sind die Karten für die Rückfahrt am Pfingstmontag und bis 9 Uhr am Dienstag nach Pfingsten noch gültig.

Vorsicht bei Siedlungsangeboten aus Südamerika.

Auf dem Anzeigenwege oder durch Verteilung von Prospekten machen südamerikanische Siedlungsgesellschaften hin und wieder auf ihr Unternehmen aufmerksam. Chile, Brasilien und Argentinien, nicht zuletzt auch Peru, stehen dabei im Vordergrund. In der Regel dient die Abfassung der Anzeigen und Prospekte lediglich dem Geschäftszweck der Unternehmer. Auswanderungswillige tun deshalb gut daran, wenn sie sich durch den Evangelischen Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstr. 14, kostenlos eingehend über diese Angebote beraten lassen, bevor sie darauf eingehen. Wenn schon hier im Reich beim Landverkauf vor Abschluß des Vertrages in der Regel sorgfältige Untersuchungen über die Güte des Bodens, Abwasserhältnisse usw. eingehend werden, wieviel mehr sollte der Auswanderer bei seinen Überlegungen, die nach viel entscheidender für seine Zukunft sind, von den bestehenden Beratungsmöglichkeiten Gebrauch machen. Beratungsstelle in Elberfeld: Pastor Debelind, Augustastraße 151.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. — Der de Westfälische Garten wird Pfingsten feiergebehen. Die Delegierten Dr. Roth in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten auf eine Anfrage erklärte, soll der de Westfälische Garten von Pfingsten ab für das Publikum freigegeben werden.

e. — Alte Elberfelder. Heute wird der Veteran Robert Simon, Rheinbahn 13, 86 Jahre alt. Er machte den Feldzug von 1870/71 von Anfang bis zum Ende mit. — Frau Christian Schumacher, Hochstraße 3, feiert heute ihren 80. Geburtstag. — 90 Jahre alt wird morgen Frau Wwe. Aud. Thomas, Bellealliancestraße 8. Alle erfreuen sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit.

e. — Diensthilfen. Kanzlei-Inspizitor Otto König beim Amtsgericht Barmen, wohnhaft Elberfeld, Bogelsandstraße 77, sieht am 6. Juni auf eine 21jährige Dienstin in der Justizverwaltung zurück. — Der Wagenführer Johannes J. Kersch, Kählerstraße 28, kann morgen auf eine 21jährige Tätigkeit im Dienste der Straßenbahn Barmen-Elberfeld zurückblicken.

e. — Ein Gelbfieber in Hammeln. Gestern wurde die Feuerwehr zum Eisenwerk Jäger in der Barreßbühl gerufen, wo ein Gelbfieber ausgebrochen war. Bei Anbruch der Feuerwehr brannte ein Gelbfieber von 1000 Liter Inhalt. Das Feuer wurde mit Schaumstoff-Generator und Wasser in kurzer Zeit gelöscht. Der Brand ist dadurch entstanden, daß Gel aus einem Behälter auf heiße Platten gegossen ist und sich entzündet hat.

e. — Einbruch. Wegen Einbruchdiebstahl wurde ein Fortner festgenommen. — In die Räume einer Einkaufsgenossenschaft in der Eichenstraße wurde eingedrungen. Die Einbrecher haben, nachdem sie sämtliche Kasse gewaltsam geöffnet, sich ohne Beute wieder entfernt.

e. — Ein Kind verbrannt. Ein 1½-jähriges Kind fiel in einen wasserbadigen Augenbad aus dem Kinderwagen in einen Kessel heißen Wassers. An

den erlittenen Verletzungen ist das Kind inzwischen gestorben.

e. — Ein räuberischer Kradfahrer. In der Rottmannstraße wurde ein fünfjähriges Mädchen von einem Kradfahrer angefahren und leicht verletzt. Der Kradfahrer, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, seine Fahrt fort.

e. — Ein anderer. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß es sich bei dem in unserer Dienstagsnummer erwähnten, wegen Raubverbrechens verurteilten Robert A. nicht um Robert B. d. Königsstraße 264, handelt.

e. — Die Galerie Walter Heide, Elberfeld, Herzogstraße 2, veranstaltet von Mitte Juni bis Mitte Juli eine Sonderausstellung des Elberfelder Meisters Walter Heide (Selbstbildnis und Aquarelle). Ferner werden gezeigt: Werke der Meister von Barbison. Auch in den Sommermonaten ist die Galerie täglich von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Barmen.

b. — Infubium. Die Zeitungsträgerin Frau Anton Jäger, Barmen, Bismarckstr. 61a, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit beim Verlag des General-Anzeigers der Stadt Buppertal zurückblicken.

b. — Geplannte Straße. Wegen Umfassung wird die Biesenstraße in der Orisiel Buppertal-Langerfeld von der Dorfstraße bis zur Grundstraße von Mittwoch den 4. Juni 1930, ab auf die Dauer von voraussichtlich 10 Tagen für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über folgende Straßen geleitet: Dahle, Köhlen, Kurze Straße.

b. — Auto gegen Bergbahn. Gestern nachmittag fuhr an der Ede Linsen- und Kampstraße ein Personauto gegen einen talwärts fahrenden Wagen der Barmen Bergbahn. Glücklicherweise lief der Unfall noch glimpflich ab; das Auto verlor lediglich einen Kotflügel. Der Vorfall mag eine Mahnung sein, gerade an diesen gefährlichen Straßenübergängen vorsichtig zu fahren und die Signale der Bahn zu beachten.

b. — Diebstahl. Wegen Diebstahls kam ein Hilfsarbeiter in Haft. Weiter wurde wegen Unterschlagung ein Hilfsarbeiter festgenommen. — Einem Bauarbeiter wurde in der Auerstraße seine vor dem Hause aufgestellte Diebstahl mit Mauerhandwerkzeug entwendet. — Bei einem Einbruch in eine Wirtschaft in der Dahlestraße wurden verschiedene Sachen und Bargeld im Gesamtwert von 35 RM. gestohlen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e. — Im Salamander. Man schreibt uns: Das Schauspiel-Theater, das für den Sommer sowohl für das Schauspielhaus in Barmen wie auch für das Nationaltheater in Mannheim verpflichtet ist, stellt als Abendstück die gemüthliche und doch sehr feine Operette „Wie einst im Mai“ und hat jeden Abend ein bescheidenes Publikum.

b. — Der Oberbarmen Bürgerverein veranstaltet am 2. Pfingstfeiertag von 6½ Uhr morgens ab auf dem Vorplatz oder im Saale der Barmen Stadthalle ein traditionelles Frühkonzert. Das der Chormeister des Vereins, Musikdirektor Edmund Eisenberg, zu diesem Konzert wieder eine Reihe der schönsten Volkslieder ordnet hat, braucht einer besonderen Erwähnung. Die Musikgesellschaft Oberbarmen (Leitung Rud. Bodel) wird bei diesem Konzert mitwirken.

e. — Konzert des Städtischen Orchesters in der Elberfelder Stadthalle. Morgen, Donnerstag, findet in der Stadthalle ein Konzert statt, bei dem der Barmen Orchester, das zweite Barmen Orchester, das Städtische Orchester Buppertal unter der Leitung des Kapellmeisters Karl Gemund steht. Zur Mitwirkung wurde der Männergesangsverein „Deutscher Sängerkreis“ unter Leitung des Chorleiters Josef Werthmann gewonnen.

Vorträge und Versammlungen.

Am 5. und 6. Juni 1930 in Barmen, mit Abreise nach Elberfeld des Barmen-Bundes sowie der Vereine des Barmen-Bundes. Am 6. Juni 1930 in Barmen, mit Abreise nach Elberfeld des Barmen-Bundes sowie der Vereine des Barmen-Bundes. Am 6. Juni 1930 in Barmen, mit Abreise nach Elberfeld des Barmen-Bundes sowie der Vereine des Barmen-Bundes.

Chemiker 236, Infanterie-Division (Münster). Die diesjährige Abrechnung für alle Angehörigen der chemischen 236. Infanterie-Division (Regiment 457, 458 und 459, 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 107

Bergisch Land

Nr. 130 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 5. Juni

Die Sorgen der Langenberger Eisenbahner.

Langenberg, 5. Juni. Eine stark besuchte Versammlung der Langenberger Eisenbahner besaßte sich mit den neuerlichen Maßnahmen der Reichsbahnverwaltung. Nachdem vor einigen Wochen die Eisenbahnwerkstätte Langenberg endgültig geschlossen worden ist, die Arbeiter zum Teil entlassen, zum Teil nach Hagen und Mülheim-Speldorf verlegt worden sind, sollen auch diese Arbeiter nunmehr aus dem Eisenbahndienst entlassen werden.

Die Reichsbahn begründet ihr Vorgehen damit, daß die Einstellung der besonderen Lage für den Transport der Langenberger Arbeiter zur Arbeitsstätte und zurück für sie zu kompliziert sei, daß aber auch der Betrieb der Langenberger Betriebsräume verpflichtet sei, die zur Entlassung kommenden Eisenbahnarbeiter in seinem Betriebe einzustellen. Nach allem, was in der Versammlung vorgebracht wurde, denkt aber anscheinend der Betrieb nicht daran, sämtliche Langenberger Eisenbahner zu beschäftigen. Die Folge davon ist eine starke Erregung unter den Arbeitern, zumal Eisenbahner drohen werden sollen, die bis zu 40 Jahren im Eisenbahndienst gestanden haben. Damit würden sie gleichzeitig sämtliche Rechte verlieren, die sie sich in ihrer langen Dienstzeit erworben haben.

Die Eisenbahner verlangen nunmehr ein sofortiges und energisches Eingreifen des Reichsarbeitsministers. Die Eisenbahner verlangen die Möglichkeit, ihre Anwartschaft in der Abteilung B der Arbeiter-Versicherung durch Zahlung einer Anerkennungsgebühr ausüben zu können. Sie verlangen ferner eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, damit weitere Erwerbslose eingestellt werden können.

Schließlich fordern sie Veröffentlichung des mit dem Betrieb der Langenberger Werkstätte abgeschlossenen Vertrages, damit sich die Arbeiter selbst ein Bild von ihrer Zukunft machen können. Sie befürchten, daß bei dem Abschluß bezüglich der Übernahme der Arbeiter eine Auslese vorgenommen werden soll.

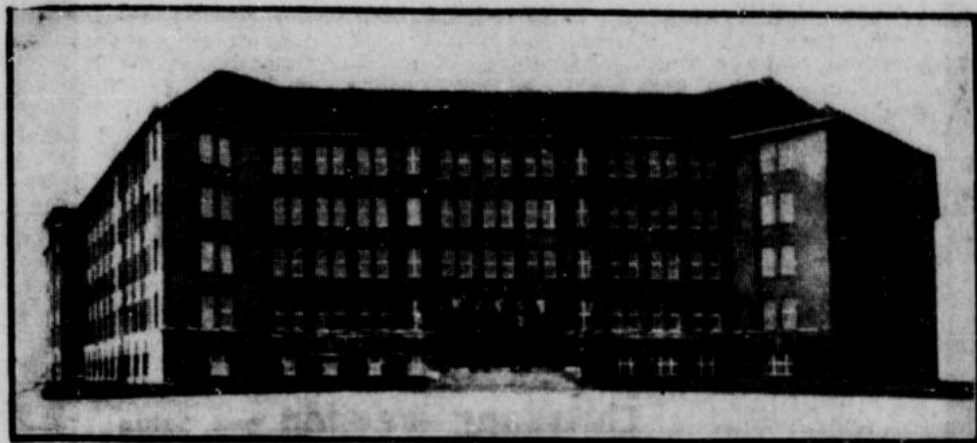
Die Not der Zeit erkannt.

Langenberg, 5. Juni. Der Verkehrsverein Solingen hat in einem Schreiben an den hiesigen Bürgermeister seinen Antrag auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses zurückgezogen, unter der Voraussetzung, daß die übrigen Verkehrsvereine ihrerseits ebenfalls auf städtische Mittel verzichten. Dieser begründete Schritt ist in Anbetracht der finanziellen Notlage der Stadt anerkennenswert. Es gibt also Stellen, die die Not der Zeit erkannt haben und bereit sind, der Bürgerkraft durch Einsparung kleiner Beträge eine Entlastung für die zu zahlenden Steuern zu schaffen.

Knaben als Wasserbaumeister.

Die Jugend verleiht sich selbst Badegelegenheiten.

Langenberg, 5. Juni. In Gräfrath sind alle Bäche mehr oder minder verschmutzt, so daß für die Jugend keine richtige Gelegenheit zum Baden im Freien vorhanden ist. Aus diesem Grunde hatte die frühere Stadtverwaltung Gräfrath die Herstellung eines Freibades in der Nähe des Stadtwaldes geplant. Sie ließ durch Bauschulungsgänger festgefahrene Quellen erschließen und baute dort für die Wasserversorgung des Bades einen tiefen Brunnen. Zur Ausführung des Bades ist es nach der Städtevereinsung noch nicht gekommen. Später tauchten Pläne auf, das erwähnte Projekt einzuschränken und wenigstens eine Planschwemme für die Kinder herzustellen. Das ist aber auch noch zurückgestellt worden. Die Luft am Baden hat nun die Knaben erfinderisch gemacht. Sie sperren das aus dem Brunnen überfließende Wasser hinter der für das Bad vorgesehenen Vertiefung im Gelände ab und schufen sich dadurch selbst einen Beteich. Diese Freude wurde ihnen aber durch Ablassen des Wassers bald verdoeben. Hoffentlich führt der Trieb der Jugend, sich im Wasser zu tummeln, bald dazu, den Gräfrather Kindern die fehlende Badegelegenheit zu verschaffen.



Gesamtansicht der neuen gewerblichen Berufsschule in Hamburg.

Kreis-Verkehrstag 1930 in Hattingen

Der Ennepe-Ruhr-Kreis als Erholungsgebiet für den Industriebezirk.

Hattingen, 5. Juni.

Unter großer Beteiligung aus allen Teilen des Ennepe-Ruhr-Kreises hielt gestern auf der Schulenburg in Hattingen der Verkehrsverband Ennepe-Ruhr-Kreis seinen ersten Kreisverkehrstag ab. Landrat Hansmann eröffnete den Verkehrstag und begrüßte insbesondere den Regierungs-Baurat Dieffelhorst vom Verkehrspräsidium Ruhrkohlenbezirk. Dr. Sybel von der Südwesfälischen Industrie- und Handelskammer Hagen, die Mitglieder des Kreistages, die Vertreter der Verkehrsunternehmen und die Presse. Er bezeichnete dann als die Aufgabe des Verbandes, die vielartigen, zur Hebung des Verkehrs entworfenen Pläne der Verwirklichung nahezuführen. In der vor kurzem herausgegebenen Werbeschrift sei der

Ennepe-Ruhr-Kreis als Erholungsgebiet

bezeichnet. Mit seinen Wäldern und Wäldern eignet er sich vorzüglich hierzu. Es gehe darum, die Wälder zu erhalten und sie den Bewohnern zu öffnen. Das wichtigste Verkehrsproblem des Kreises bestehe darin, die Verbindungen so zu gestalten, daß der Kreis als Erholungsgebiet leicht zu erreichen sei.

Es fehle an Nord-Süd-Verbindungen.

Die vorhandenen seien außerordentlich mangelhaft. Der Kreis setze seine Hoffnung auf den Ruhr-Ziehlungsverband und erwarte, daß es nicht bei der Zahlung der Beiträge sein Bewenden habe, sondern daß der Verband auch Nord-Süd-Strassen anlege. Ein weiteres Problem sei

die Unabhängigmachung der Arbeiter und ihrer Wohnstätte vom Arbeitsplatz. Die Rationalisierungswelle treffe die Wirtschaft des Kreises schwer. Durch gute Verkehrsverbindungen könne die Bevölkerung des Kreises im Ausgabebereich Beschäftigung finden. Andererseits lämen diese Verbindungen der Wirtschaft im Kreise zugute. Von größter Wichtigkeit sei hier die

Durchführung der Bahn Witten-Schwelm.

Der Landrat gab dann seiner Freude Ausdruck über den Zusammenschluß der einzelnen Verkehrsverbände zum Kreisverband und erhoffte davon nützliche Anregungen für die Verwaltung. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Verkehrsvereine des Kreises einträchtig zusammenwirken möchten zum Wohle des Ganzen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verkehrsverbandes, Regierungsdirektor Dr. Bernhardt-Schwelm, sprach hierauf in einem längeren Vortrag über

„Struktur und Aufgaben des Verkehrs im Ennepe-Ruhr-Kreis“.

Durch die Arbeit im Sinne der Kreisgemeinschaft werde das Gefühl der Kreisbewußtheit und der Eigenliebigkeit des Kreises gestärkt. Die Zusammenfassung der zwischen mehreren Großstädten eingeschlossenen Land- und Stadteingemeinden zu einem Kreis habe sich als unerläßlich erwiesen. Trotz aller Schwierigkeiten sei daher der Ennepe-Ruhr-Kreis eine kommunale Notwendigkeit. Auf diese Notwendigkeit müsse der Verband sich bewußt einstellen.

Opladen im Interregnum.

Opladen, 5. Juni. Die Verwaltung steht zur Zeit in außerordentlich wichtigen Verhandlungen von großer Tragweite in finanzieller Hinsicht. Infolge der Auflösung der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse besteht für den Bürgermeister keine Möglichkeit, die wichtigen Angelegenheiten mit den Ausschüssen zu beraten. Der Bürgermeister hatte deshalb den früheren Kreisausschuß der Stadt Opladen und Vertreter der früheren Gemeinde Kirchhofen zu einer Besprechung eingeladen. Er unterbreitete den Vorschlag, die von der früheren Stadtverordnetenversammlung gewählten wichtigsten Ausschüsse, und zwar den Kreisausschuß, den Bau- und Grundstücksausschuß sowie den Finanz- und Wohlfahrtsausschuß bis zur Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung beratend an die interessierten wichtigen Verwaltungsangelegenheiten teilnehmen zu lassen unter Hinzuziehung von je drei Vertretern aus der früheren Gemeinde Kirchhofen in die Ausschüsse. Der Bürgermeister betonte, daß den Ausschüssen natürlich kein Beschlußrecht zustünde, daß der Meinungsausdruck der Ausschüsse für die Verwaltung aber wertvoll sei, um wenigstens in etwa die Ansicht der Fraktionen in den schwebenden kommunalen Fragen zu erfahren. Der Wunsch des Bürgermeisters fand allseitige Zustimmung. Die Haushaltsplanvorberatung soll bis nach der Neuwahl zurückgestellt werden. Auf Wunsch des Bürgermeisters hat auch der alte Rechnungsausschuß bei der Prüfung der Jahresrechnung 1928 seine Mitwirkung zugesagt.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 5. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter	Wind	Temperatur
Berlin	77.7	OSO leicht	besser
Hamburg	77.7	OSO leicht	besser
Frankfurt	76.8	O leicht	flar
Düsseldorf	76.8	NNW leicht	besser
Köln	76.8	O leicht	flar
Stuttgart	76.8	NNW leicht	flar
München	77.1	OSO leicht	besser
Wien	76.8	NNW leicht	besser
Paris	76.8	NNW leicht	besser
Brüssel	76.8	NNW leicht	besser
London	76.8	NNW leicht	besser
Amsterdam	76.8	NNW leicht	besser
Rotterdam	76.8	NNW leicht	besser
Antwerpen	76.8	NNW leicht	besser
Brüssel	76.8	NNW leicht	besser
London	76.8	NNW leicht	besser
Amsterdam	76.8	NNW leicht	besser
Rotterdam	76.8	NNW leicht	besser
Antwerpen	76.8	NNW leicht	besser

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert

Beobachtungen in Opladen

Wetter	Wind	Temperatur
76.7	OSO leicht	besser
76.7	OSO leicht	besser
76.7	OSO leicht	besser

Wetterausblick bis Samstag:

Meist trocken, vielfach heiter und warm.

Langsträmniger reiner Orienttabak.

mit der wahren Liebe des echten Fachmanns
gemischt und geschnitten, wird von den
vielen tausend feinfühligsten Händen unserer

OVA-MÄDCHEN

gewissenhaft gepflegt.



REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araber-Format
5 Stk.



Die Verlobung unserer Tochter Klärchen mit Herrn Dr.-Ing. Walter Warnecke beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

A. Steigmeier u. Frau.
Wuppertal-Barmen,
Stenertstr. 1.

Pfingsten 1930.

Meine Verlobung mit Fräulein Klärchen Hüppe zeige ich hiermit an.

Walter Warnecke.
Braunschweig,
Giesmaroderstr. 22.

Statt Karten.

Frieda Clarenbach geb. Bode
Ludwig Schmidt
Verlobte.

U.-Barmen, Haspelstr.
Kein Empfang.

Juni 1930.

Ihre Verlobung

veröffentlichen Sie am besten durch eine Anzeige in unserer Pfingst-Nummer.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Statt Karten.

Hermann Betzendahl
Berta Betzendahl geb. Spittka
Vermählte.

Barmen, den 5. Juni 1930.

Statt Karten.

Hans Pich
Hildegard Pich geb. Mortisier
Vermählte.

Wuppertal-Barmen, den 6. Juni 1930.
Königsstr. 41.

Alfred Beck
Elfriede Beck geb. Frank
Vermählte.

Elberfeld. 5. Juni 1930. Barmen.

Statt Karten.
Wilhelm Bleckmann jr.
Lisel Bleckmann
geb. Groß
geben ihre Vermählung bekannt.

leerlohn. 6. Juni 1930. Barmen,
Helenstr. 22.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 4 Uhr entschlief unerwartet, nach schwerer Erkrankung, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Beigeordneter i. R.
Albert Weggen

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Christiane Weggen geb. Saure
Elsbeth Bauer geb. Weggen
Fritz Bauer.

Wuppertal-Barmen (Emilienstraße 40), Köln,
den 4. Juni 1930.

Die Trauerfeier findet Samstag vormittag um 10½ Uhr in der Kapelle der Stadt Krankenanstalten Schönebeck statt. Daran anschließend Ueberführung nach dem Krematorium Hagen-Deistern. Trauerfeier dortselbst nachmittags 4 Uhr.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

7808a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern mittag 2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von fast 51 Jahren, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Schneider

In tiefer Trauer:

Frau Marie Schneider
geb. Endendyk
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld (Kurfürstenstraße 18),
Berlin, München, den 3. Juni 1930.

Die Einäscherung findet statt am Samstag 7. Juni, nachm. 3½ Uhr, in Hagen-Deistern. Abfahrt vom Hauptbahnhof Elberfeld 1.48 Uhr. Von Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dienstag, 18.30 Uhr, verschied unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

der Schneldermaler
Herr Heinr. Drüppel sen.

im Alter von 81 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit.

In tiefer Trauer:

Heinr. Drüppel jr.
Helene Drüppel geb. Fischer
Jos. Hünnerbain u. Frau Adele geb. Drüppel
Fritz Rüter und Frau Anna geb. Drüppel
5 Enkel, 1 Urenkel.

Barmen, Elberfeld, Mörs, den 4. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses aus statt.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch allen unseren tiefempfindenden Dank aus.

Familie Ströter.

Barmen, den 5. Juni 1930.

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Opa

Herr
Paul Schneider

Derselbe hat fast 25 Jahre in unseren Diensten gestanden und sich während dieser Zeit unser aller Achtung erworben. Wir verlieren in ihm einen bewährten, treuen Mitarbeiter; sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Herrn. Reeder G. m. b. H., Elberfeld
sowie die Angestellten, Meister und Arbeiter.

84466



Heute morgen 11½ Uhr nahm der Herr unsere liebe, gute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Wilhelm Decker

Charlotte geb. Schürmann

an ihrem 84. Geburtstag zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Buffalo (U. S. A.), Solingen-Höhscheid,
Velbert, den 4. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 6. Juni 1930, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch abend 6½ Uhr verschied nach längerem Leiden nach 60jähriger glücklicher Ehe meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Breker

Mathilde geb. Bölbmann

im Alter von beinahe 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (In den Stöcken 11), Düsseldorf,
Hattingen-Ruhr, Bochum, Kleve,
den 5. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 7. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettschen aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

84461



Das begehrte
Verlobungs-, Hochzeits- u. Festgeschenk

ist ein schön, 90 od. 100 gr schwer veralt. Tafelbesteck. Beste Ersatz für echt Silber. Für Haltbarkeit u. schön. Ausseh. 30 Jahre Garantie. 6 Kellerteller 30 gr. vers. v. N. 14.40 an, 6 Edelteller 30 gr. vers. v. N. 14.40 an, 6 Edelteller 30 gr. vers. v. N. 14.40 an, 6 Kaffeeöffel 30 gr. vers. v. N. 14.40 an, 6 Kaffeeöffel 30 gr. vers. v. N. 14.40 an. Hühner Ets in vielen Zusammenstellungen in jeder Preislage. — Für größte Auswahl moderner Must. u. feinste Qualität bei billigst. Preis, bürgt das

Fachgeschäft Lütters Elberfeld Tel. 23304 Turmhof 4

Tricolin-
Oberhemd

vorrätig
in allen
Modelfarben.

12.50

Herren-
Schneiderei

Rich. Brinkmann
Elberfeld, W.-Rathenaust. 40.

Moderner
Frühjahrs-Huf

mit Seidentuffel,
in neuen
Modelfarben

12.50

Beschlen Sie
mein Spezialgeschäft.

Huf-Brinkmann
Elberfeld, W.-Rathenaust. 40.

Verlobungs-



E. Weller, Juwelier, Elberfeld, Kipdorf 68.

Matutur

abgegeben

B.-Rathenaust. 50
Elberfeld.

Für die Feiertage!!

Vollfrische Koch- und Trink-Eier 13 Stück 1 Mk.
Bauernbutter Pfd. 1.35
Allerfeinste holländ. Süßrahmbutter o. Salz Pfd. 1.55
Vollfrischer Holländer Käse Pfd. 80.5
Vollfrischer Edamer Pfd. 85.5
Vollfrischer Trichter, stückweise Pfd. 90.5
Vollfrischer Emmentaler o. Rinde Pfd. 1.35
Schweizer Käse Pfd. 1.35
Trockene Plockwürst von 1.25 an
Prima Bierwürst Pfd. 1.20

M. Atlas vorm. D. Mayerhoff
Elberfeld, Grünstraße 31, Platz der Republik 40.

Vor der Reise

kaufen Sie unsern

roten Fahrplan!

Er ist erhältlich in allen Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungskiosken sowie in unseren Geschäftsstellen und bei unseren Botenfrauen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Für die Pfingsttage

biete ich ganz besonders billigst an:
Holländer Käse, vollfrisch Pfd. 82 Pfg.
Edamer Käse, vollfrisch Pfd. 82 Pfg.
Schweizer Käse, vollfrisch und saftig Pfd. 1.58
Emmentaler Käse, Spezial 6/6, Schachtel 50 Pfg.
Frische Landbutter Pfd. 1.38
Holländische Süßrahmbutter Pfd. 1.58
Frische Koch- und Trink-Eier von 8 Pfg. an
Prima Bierwürst Pfd. 1.25
Westfälische Plockwürst, trocken Pfd. 1.68

Grünstr. 18 **J. Blatt** Hochstr. 89
Elberfeld — Telefon 255 42
Ausgabe der berg. kleinen Rabattmarken
auf sämtliche Lebensmittel.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 130 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 5. Juni

Aus dem Geschäftsbericht der Aku:

Erzeugungsbeschränkungen und Stilllegungen

Aber Optimismus.

Die Allgemeine Kunstzijde Unie (Aku), Arnheim, die wie bereits gemeldet, im Geschäftsjahr 1929 einen Reingewinn von 7,14 hfl. erzielte, der hauptsächlich zur Stärkung der flüssigen Mittel verwendet werden soll, veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht für das verlossene Geschäftsjahr 1929; in diesem wird zunächst der Zusammenschluß der Enka mit den Vereinigten Glasstoff-Fabriken erwähnt, sowie die damit im Zusammenhang stehenden Satzungsänderungen und Aktientransaktionen, deren Einzelheiten bekannt sind, in dem Bericht wird dann ausgeführt, daß die Verwaltung der Aku durch die Fusion entstandenen Vorteile soweit wie möglich zu verwirklichen bestrebt gewesen sei. In erster Linie sei die bisherige Absatzkonkurrenz der beiden Konzerne durch die umfassende Reorganisation des Verkaufsapparates ausgeschaltet worden. In zweiter Linie habe man für die technische und kaufmännische Leitung der Betriebe ein einheitliches System aufstellen müssen. Ebenso habe man den Einkauf zentralisieren und normalisieren müssen. Alle doppelte Arbeit habe man ausschalten gehabt, aus welchem Grunde unter anderem ein zentraler Versuchsbetrieb in Arnheim und ein zentrales Patentbüro in Berlin errichtet worden sei. Ferner sei ein zentrales Kontrollorgan für alle Gesellschaften des Konzerns ins Leben gerufen worden. Es sei selbstverständlich, daß eine so umfassende Reorganisation, die von starken Personalveränderungen begleitet worden sei, nicht in einigen Monaten beendet werden konnte und jetzt noch nicht völlig durchgeführt sei. Die bisher in dieser Richtung gemachten wesentlichen Fortschritte hätten jedoch bereits jetzt die Gesteuungskosten günstig beeinflusst. Im Hinblick auf die stets ungünstiger gewordene Lage des Kunstseidenmarktes hätte daneben eine Konsolidierung

des gesamten Konzerns der Aku, die Herabsetzung der Gesteuungskosten durch verbesserte Arbeitsmethoden und die Einführung von Sparmaßnahmen durchgeföhrt werden müssen. Die Interessengemeinschaft der beiden Gründerkonzerne habe sich auch in dieser Beziehung günstig ausgewirkt. Es müsse betont werden, daß vor der Fusion die Enka beinahe ihre gesamte Erzeugung ins Ausland habe ausführen müssen. Wegen der ständig zunehmenden schützollnerischen Maßnahmen aller Kunstseide erzeugenden Länder hätten sich bei der Enka ständig steigende Schwierigkeiten ergeben. Während eine solche Entwicklung für die Enka verhängnisvolle Folgen hätte haben müssen, böten die Schutzollmaßnahmen für die Aku keine unüberwindlichen Hindernisse mehr, da dieser Konzern in fast allen in Frage kommenden Ländern eigene Fabriken bzw. Tochtergesellschaften besitze. Der Aku-Konzern befände sich daher auch bei den internationalen Verhandlungen, die mit Bezug auf eine Regelung des Absatzes noch in der Schwebe seien, in einer unabhängigen und kräftigen Position.

Hinsichtlich der

Aussichten für die Zukunft

müsse festgestellt werden, daß auch im Jahre 1930 die Konkurrenz äußerst schwer sei und die Verkaufspreise noch weiter gesunken seien. Trotzdem habe der Absatz der Konzernfabriken während der ersten 4 Monate des Jahres 1930 die entsprechenden Ziffern des Vorjahres mit 9 Prozent übertraffen, wobei angenommen werden könne, daß in der Kunstseidenindustrie im allgemeinen keine weitere Ausdehnung der Erzeugung mehr stattfinden werde. Diese Tatsache gebe hinsichtlich der Erwartungen über den Absatz in der Zukunft Anlaß zu

Optimismus. Dennoch habe die Verwaltung der Aku beschlossen, die Erzeugung etwas einzuschränken, da es wünschenswert sei, die Vorräte so niedrig wie möglich zu halten. Es stehe zu erwarten, daß im Laufe des Jahres 1930 die Rationalisierungsmaßnahmen auch bei den Tochtergesellschaften der Aku durchgeföhrt werden. Es sei auch in Aussicht genommen, mehrere Tochterbetriebe stillzulegen. Der Generalversammlung werde vorgeschlagen werden, diejenigen Betriebe, von denen dies jetzt feststehe, gänzlich abzuschreiben.

In der Bilanz erscheint neu ein Posten Abschreibungen auf Astat- und Versuchsbetriebe in Höhe von 299.770 hfl. Weiter erscheinen Aktien im Portefeuille mit 10 Millionen hfl., Anlagekonto mit 26.12 Mill. hfl., dauernde Beteiligungen mit 8.553 Mill. hfl., Tochtergesellschaften mit 14.43 Mill. hfl. Der Posten dauernde Beteiligungen bestätigt, daß ziemlich das ganze Glasstoff-Kapital von 73 Mill. RM. auf dem Wege des Umtausches in den Besitz der Aku gelangt ist. Es müssen jedoch noch anderweitige Neuerwerbungen an Beteiligungen erfolgt sein, da die Steigerung des Beteiligungskontos rund 74 Mill. holl. Gulden, also weit mehr, als für den Glasstoff-Umtausch erforderlich, beträgt. Entsprechend den vorjährigen Transaktionen, erscheint das Kapital mit 121.95 gegen 111.11 Mill. holl. Gulden Stammaktien und 2.315 gegen 2.311 Mill. holl. Gulden Vorzugsaktien. Die Reserve von 19.96 auf 22.04 Mill. M. erhöht. Die Immobilien stehen mit 20.13 gegen 17.36 Mill. holl. Gulden zu Buche und die Forderungen an Tochtergesellschaften mit 14.43 gegen 2.3 Mill. holl. Gulden.

Außerdem erfuhren eine Steigerung auf 8,34 (3,41) Mill. holl. Gulden Mittel dagegen eine Senkung auf 13,78 (14,11) Mill. holl. Gulden, und die Vorräte erhöht sich von 4,43 auf 4,38 holl. Gulden, wobei, wie schon gemeldet, die Werberrechnung zu einem Preise, der 50 Prozent unter den augenblicklichen Weltmarktpreisen liegt, erfolgt sein soll. Die Debitoren sind mit 3,35 (3,37) Mill. holl. Gulden nur wenig erhöht.

Als Nachfolger von Dr. Hartogs wird nunmehr als Direktor der Aku vorgeschlagen Prof. Ing.

I. P. de Voors. Ueber die Wahl hat die G.-V. (18. Juni) zu beschließen, die bekanntlich außer der Bilanz und die Begebung der kürzlich in London platzierten fl. 18 Mill. V.-A. genehmigen soll.

Die Publizität bei der I. G. Farben.

Die H.-V., über die wir bereits berichteten, hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Vertreten waren 278 Stammaktionäre und ein Vorzugsaktionär mit 627 366 730 RM. Stammaktien und 40 Mill. RM. Vorzugsaktien Serie B. Nicht vertreten waren die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 160 652 200 RM. Stammaktien und die 100 Mill. RM. Vorzugsaktien Serie B. Demnach waren rund 172 Mill. RM. freie Aktien von insgesamt 800 Mill. RM. Stammkapital nicht vertreten.

Die Diskussion eröffnete Bankier Oettinger (S. u. R. Goldschmidt, Frankfurt a. M.), der zunächst das Ausbleiben einer Wirkung der erhöhten Anschüttung für das letzte Jahr auf den Börsenkurs feststellte und ein besseres Vertrauensverhältnis zwischen Aktionären und Verwaltung wünschte. Ferner forderte er eine teilweise bessere Bilanzgliederung, besonders der Beteiligungen und der Gewinn- und Verlustrechnung. Auf weitere Anfrage über einzelne Arbeitsgebiete erklärte zunächst Geheimrat Duisberg, daß die I. G. Farben ihre Publizität weitgehend pflege, und daß sie sogar über die ihrer Konkurrenzgesellschaften in Amerika und England hinausgehe. Unentschieden allein würden die Aktionäre kein richtiges Bild bieten, für sie sei der Belegbogen das wesentliche.

Der bekannte Opponent Tenhoff verlangte u. a. Auskunft, ob die 10prozentige Verzinsung auch künftig gesichert sei, bemängelte aber hauptsächlich die Vorratshaltung der I. G. Farben. Geheimrat Schmitt begründete die diesmaligen erhöhten Vorräte damit, daß die Landwirtschaft mit ihren Saisonkäufen im Gegensatz zu den Vorjahren erst im Januar und Februar im stärkeren Umfang begonnen habe. Die Bestände der I. G. Farbenindustrie würden nach Möglichkeit auf ein Minimum beschränkt. Das Weltgeschäft des Farbenkonzerns bedinge aber eine Lagerhaltung an allen Weltplätzen, was sich naturgemäß summiere. Durch die erhöhten Vorräte würde aber die Finanzlage der I. G. Farben nicht beeinträchtigt. Die

Börsennotierte Werte vom 4. Juni				Börsennotierte Werte vom 4. Juni			
Kurs in Reichsmark				Kurs in Reichsmark			
Aktien in Prozenten				Aktien in Prozenten			
Bergwerkaktien				Bergwerkaktien			
Dahlbachtal	90	93,5		Dahlbachtal	90	93,5	
Löhntal	81	84		Löhntal	81	84	
Waldschmidt	81	84		Waldschmidt	81	84	
Kunstseiden-Konzern				Kunstseiden-Konzern			
Bismarck	2700	2900		Bismarck	2700	2900	
Bismarck	16000			Bismarck	16000		
Bismarck	9900	9200		Bismarck	9900	9200	

Billigerm als je!

Einige Beispiele unserer überaus guten Lauffähigkeit!

19⁵⁰ Immerwährende Eleganz-Druck
erprobte solide Stoffe mit guten Zutaten, zurecht,
modern gearbeitet, alle Größen vorrätig!

38⁵⁰ Immerwährende Eleganz-Druck
reines Kammgarn, aus besten Merinowollen,
zweireihig, gebogene Verarbeitung.

56⁰⁰ Immerwährende Eleganz-Druck
reines Kammgarn, in modernen Farben und
Mustern, zurecht und zurecht in vorzüglicher
Verarbeitung.

98⁰⁰ Immerwährende Eleganz-Druck
farbig Kammgarn und blau, Stoffe die Erzeug-
nisse unserer heimischen Tuchindustrie in vollendet
schöner Ausführung.

Wissen Sie Ihre eigenen Vorteile, kaufen Sie Ihre Pfingstkleidung

nur bei

Ottomaring

B A R M E N

Das führende Haus für
gepflegte Fertigkeit!

I. G. Farben haben heute vielmehr über 100 Mill. RM. Bankguthaben mehr als im Bilanzstichtag 1929. Andererseits seien dagegen die Bankverbindlichkeiten weiter ermäßigt worden, so daß der ganze Konzern zusammen heute überhaupt keine Bankschulden habe. Auch die Dividendenzahlung werde keinerlei Loch in die Flüssigkeit der Finanzverhältnisse reißen, so daß man den Stand der I. G. Farbenindustrie trotz der schwierigen gesamten deutschen Wirtschaftslage als durchaus befriedigend bezeichnen könne.

Die Verwaltung wurde einstimmig entlastet, nur gegen die Aufsichtsratsentlastung stimmte Tenhaeff mit einer Stimme (als persönlicher Angriff gegen das Mitglied Louis Hagen). Aus dem Aufsichtsrat schied Professor Moldenhauer wegen seiner Berufung zum Minister und aus Altersrücksichten Carl Weidmann-Berlin. Neu gewählt wurden Generaldirektor Dr. Jacob Haflacher-Duisburg (Rheinische Stahlwerke A.-G.), Dr. Oscar Schlitter (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft) und Dr. Jacob Goldschmidt (Darmstädter und Nationalbank).

Unbefriedigendes Edelmetallgeschäft.

Der Beschäftigungsgrad der Edelmetallindustrie ist in den letzten Wochen erheblich zurückgegangen, weil die verschiedenen Verbraucher selbst sehr unter Arbeits- und Absatzmangel leiden. Besonders fühlbar ließen die Bestellungseingänge der Werkzeughersteller sowie der Automobil-, Lokomotiv- und Waggonfabriken nach. Der Bedarf der Maschinenindustrie ist nicht einheitlich, im Durchschnitt aber unbefriedigend. Auf jeden Fall stehen sich in der Edelmetallindustrie Kapazität und Absatzmöglichkeit in einem ungünstigen Verhältnis gegenüber. Die Werke waren fast ausschließlich zur Einlegung von Feuerschichten gezwungen, an eine Aufhebung dieser Maßnahmen wirkt sich die Absatzstagnation auf die Preisverhältnisse aus. Ob und in welchem Umfange sich in der edelmetallhaltigen Industrie beabsichtigte Preisabbau auch auf die Edelmetallindustrie bemerkbar machen wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen. Eine Geschäftsbelebung der edel- und stahlverarbeitenden Industrie würde selbstverständlich auch auf den Edelmetallmarkt, wenn auch erst etwas später, seine Auswirkungen nicht verfehlen.

W. Krefitz A.-G., Gevelberg i. W. Die Jahresrechnung zum 31. Dezember 1929 ergibt einen Reingewinn von 1.89 (1.91) Mill. RM. Generalunkosten erforderten 1.59 (1.58), Abschreibungen 0.095 (0.096) Mill. RM. Einsehl. 7600 RM. Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 212.45 (250.600) RM., aus dem eine von 10 auf 8 Prozent verringerte Dividende auf Stamm- und wieder 6 Prozent auf Vorzugsaktien verteilt werden soll. 17.45 RM. gelangen zum Vortrag.

In dem Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt, die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage habe sich in den ersten Monaten des abgelaufenen Jahres fortgesetzt. Das System, sich auf Kosten der Lieferanten durch Zwangsverträge zu verhalten, nehme allmählich überhand. Die Gesetzgebung solle durch geeignete Vorkehrungen die Durchföhrung der Zwangsverträge erschweren. Die Verkaufspreise hätten weiter nachgegeben, ohne daß es möglich gewesen sei, eine Verbilligung der Produktion herbeizuföhren.

In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren erhöht auf 2.36 (2.4) Mill. RM., was zum Teil auf die höheren Umsätze der letzten Monate des Geschäftsjahres zurückzuführen ist, demgegenüber Kreditoren ebenfalls erhöht auf 2.1 (2.06) Mill. RM., alte und neue Rechnung 0.14 (0.075) Mill. RM. Neu erscheint ein Debitorendefizit von 170.000 RM., der mit Rückstellungen auf die schlechte Wirtschaftslage angelegt wurde. Die H.-V. am 13. Juni soll auch über Satzungsänderung (Stückelung der Aktien und Stimmrecht) beschließen.

O. H.-V. der Messel A.-G., Eisen- und Maschinenbau, Maschinen- und Apparatebau, Eisenfeld. Die O. H.-V., die von 5 Aktionären mit einem Aktienkapital von 313.200 RM. und 15.600 Stimmen besetzt war, genehmigte die vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und entlastete den Vorstand und Aufsichtsrat. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 bleibt dividendenlos. Der nach Aufrechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von ca. 2066 Mk. verbleibende Verlust von 1131 Mk. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Ursache für den ungünstigen Abschluß ist in den Konjunkturbedingungen zu suchen. Eine Voraussage über die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres läßt sich nicht machen. Das satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Dr. Dr. e. h. Adolf Spilker, Duisburg-Meiderich wurde wiedergewählt.

Erholt.

Deckungen der Spekulation. — Kein Angebot von auswärtig, aber auch keine nennenswerten Käufe.

W.G. Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Börse hat sich heute etwas beruhigt und die Stimmung war bei geringem Geschäft leicht erholt. Die befürchteten Publikumsabgaben sind ausgeblieben. Auch das Ausland hat nicht verkauft, zumal die Newyorker Börse ebenfalls recht fest geschlossen hat. Die Geldlage wird besonders zuversichtlich beurteilt. Wenn auch London den Diskontsatz nicht ermäßigt hat, so glaubt man doch vielfach auf eine Newyorker Diskontsenkung rechnen zu können. Man glaubt an eine baldige Unterzeichnung des Reparationsanleihevertrages und fürchtet nicht eine dauernde Beeinträchtigung der internationalen Geldlage durch die Zeichnung. Am Berliner Geldmarkt haben sich Rückflüsse in sehr starkem Umfange gezeigt, so daß bereits heute eine kräftige Entlastung des Reichsbankstatus für die erste Juniwoche in Aussicht genommen wird. Die Etatsorgen im Reich und in den Kommunen traten demgegenüber in den Hintergrund. Jedenfalls hat sich die Spekulation aus allen diesen Gründen veranlaßt gesehen, heute Deckungen vorzunehmen, während Käufe von auswärtig in nennenswertem Umfange nicht vorlagen.

Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung unter dem Eindruck des Auftragsmangels wieder schwächer.

Am Rentenmarkt wurden Altbesser und Neubesitzanleihen stark gedeckt, so daß die Kurse allgemein anziehen konnten. Reichsschuldensicherungen waren auch heute leicht befestigt. Bei den Auslandsrenten lagen Bosnier schwächer.

Der Kassamarkt war bei kleinen Umsätzen überwiegend abgeschwächt. Der Unnotierte Markt war im ganzen geschäftlos.

Auf dem Geldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Tagesgeld 3.75 bis 5.74, Monatsgeld 5 bis 6 Prozent unverändert; bankgirotte Warenwechsel 4.12 und Privatdiskont ebenfalls unverändert 3.75 Prozent für beide Sichten.

Am Devisenmarkt waren der Dollar etwas fester, London-Newyork wenig verändert, Paris etwas fester.

Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos.

Berliner Freiverkehrskurse vom 5. Juni

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Akt. Leder 24.0	104.00	Hochfrequenz	—	Silber	160
Adler 24.0	104.00	Kah. Rhydt 190	104.00	Silber-Salp.	5.0
Alig. Hochf. 85.0	104.00	Lambert 3.50	104.00	Silber-Salp.	5.0
Bock 24.0	104.00	Lehr 70.0	104.00	Silber-Salp.	5.0
Boch. Leder 65.0	104.00	Lehr 70.0	104.00	Silber-Salp.	5.0
Boch. Leder 65.0	104.00	Lehr 70.0	104.00	Silber-Salp.	5.0
Boch. Leder 65.0	104.00	Lehr 70.0	104.00	Silber-Salp.	5.0
Boch. Leder 65.0	104.00	Lehr 70.0	104.00	Silber-Salp.	5.0
Boch. Leder 65.0	104.00	Lehr 70.0	104.00	Silber-Salp.	5.0
Boch. Leder 65.0	104.00	Lehr 70.0	104.00	Silber-Salp.	5.0

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 5. Juni

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Börsenbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hannoversche Bank	173.75	173.75	173.75	173.75	
Hess. Bank	110.00	110.00	110.00	110.00	
Köln. Bank	99.37	99.37	99.37	99.37	
Leipziger Bank	164.00	164.00	164.00	164.00	
Magdeburger Bank	185.75	185.75	185.75	185.75	
Märkische Bank	75.25	75.25	75.25	75.25	
Meißner Bank	161.50	162.00	161.50	162.00	
Preuss. Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Reichsbank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Sächsische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Westfälische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Wuppertaler Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	

Fortlaufende Kursnotierungen.

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Reichsbank	293.50	Mix & Co.	120.25	120.25	
Bayer. Tiefbau	326.00	Savitz	120.25	120.25	

Essener Terminkurse vom 5. Juni

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Börsenbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hannoversche Bank	173.75	173.75	173.75	173.75	
Hess. Bank	110.00	110.00	110.00	110.00	
Köln. Bank	99.37	99.37	99.37	99.37	
Leipziger Bank	164.00	164.00	164.00	164.00	
Magdeburger Bank	185.75	185.75	185.75	185.75	
Märkische Bank	75.25	75.25	75.25	75.25	
Meißner Bank	161.50	162.00	161.50	162.00	
Preuss. Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Reichsbank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Sächsische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Westfälische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Wuppertaler Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	

Essener Terminkurse vom 5. Juni

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Börsenbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hannoversche Bank	173.75	173.75	173.75	173.75	
Hess. Bank	110.00	110.00	110.00	110.00	
Köln. Bank	99.37	99.37	99.37	99.37	
Leipziger Bank	164.00	164.00	164.00	164.00	
Magdeburger Bank	185.75	185.75	185.75	185.75	
Märkische Bank	75.25	75.25	75.25	75.25	
Meißner Bank	161.50	162.00	161.50	162.00	
Preuss. Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Reichsbank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Sächsische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Westfälische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Wuppertaler Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	

Essener Terminkurse vom 5. Juni

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Börsenbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hannoversche Bank	173.75	173.75	173.75	173.75	
Hess. Bank	110.00	110.00	110.00	110.00	
Köln. Bank	99.37	99.37	99.37	99.37	
Leipziger Bank	164.00	164.00	164.00	164.00	
Magdeburger Bank	185.75	185.75	185.75	185.75	
Märkische Bank	75.25	75.25	75.25	75.25	
Meißner Bank	161.50	162.00	161.50	162.00	
Preuss. Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Reichsbank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Sächsische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Westfälische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Wuppertaler Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	

Essener Terminkurse vom 5. Juni

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Börsenbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hannoversche Bank	173.75	173.75	173.75	173.75	
Hess. Bank	110.00	110.00	110.00	110.00	
Köln. Bank	99.37	99.37	99.37	99.37	
Leipziger Bank	164.00	164.00	164.00	164.00	
Magdeburger Bank	185.75	185.75	185.75	185.75	
Märkische Bank	75.25	75.25	75.25	75.25	
Meißner Bank	161.50	162.00	161.50	162.00	
Preuss. Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Reichsbank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Sächsische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Westfälische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Wuppertaler Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	

Essener Terminkurse vom 5. Juni

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Börsenbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hannoversche Bank	173.75	173.75	173.75	173.75	
Hess. Bank	110.00	110.00	110.00	110.00	
Köln. Bank	99.37	99.37	99.37	99.37	
Leipziger Bank	164.00	164.00	164.00	164.00	
Magdeburger Bank	185.75	185.75	185.75	185.75	
Märkische Bank	75.25	75.25	75.25	75.25	
Meißner Bank	161.50	162.00	161.50	162.00	
Preuss. Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Reichsbank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Sächsische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Westfälische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Wuppertaler Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	

Rheinmetall 117 G 117.50 G (117 G); R. W. E. 178.50 G 177.50 G (177 G); Salafeld 407.75 G 408.50 G (407.50 G); Var. Stahlwerke 303.50 G 303.50 G (303.50 G); Wintershall 202.50 G 202.50 G (202.50 G); Rh. Braunk. 230.50 G 231.50 G (231.50 G); Dt. Bank u. Disconto 139.75 G 140 G (139.75 G).

Köln-Börse vom 5. Juni.

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Reichsbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hannoversche Bank	173.75	173.75	173.75	173.75	
Hess. Bank	110.00	110.00	110.00	110.00	
Köln. Bank	99.37	99.37	99.37	99.37	
Leipziger Bank	164.00	164.00	164.00	164.00	
Magdeburger Bank	185.75	185.75	185.75	185.75	
Märkische Bank	75.25	75.25	75.25	75.25	
Meißner Bank	161.50	162.00	161.50	162.00	
Preuss. Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Reichsbank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Sächsische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Westfälische Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	
Wuppertaler Bank	98.00	98.00	98.00	98.00	

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz	Wertp.	Notiz
Reichsbank 125.75	125.75	Farbenindustrie	183.50	184.12	
Com. & Privatbank	150.50	150.50	150.50	150.50	
Darmst. & Nationalbank	228.00	228.00	228.00	228.00	
Deutsche Bank	140.00	140.00	140.00	140.00	
Disconto-Gesellschaft	141.00	141.00	141.00	141.00	
Hamburger Bank	141.00	141.00	141.00	141.00	

B 39,50 Gt
März 36 B
halter und
Baumwoll-

gehaltene
trat, laut
unter Preis-
9 Pfg. pro
beträgt. Im
süddeutsche
60 (2.60 bis
3.07 per kg
1.15 per kg
(3.28-3.36),
ten): 68 cm
(46.6-47.5),
42-43 (42.8
36-42 per
mmer be-
der letzten
wegen
Reichsmark
Die nächste

ndelspreise
e (Spezial-
mark: 4,30 bis 5,
in Hält-
5.55, Wild-
ticken 4.94
i-Vachsel-
Kernstück,
10 bis 5.30,
50 bis 6.90
Boxkalf,
1 bis 1.05
netten, ge-
maschinen-
und Wild-

. Juni

rubig
rubig

Foot
rubig
matt
matt

124.00
10-115.00
50-104.50
10-36.00
190.00
124.00
354.00
10-56.00
10-49.00
10-28.00
0-7.00
etallbörse
Juli bis

1. 137.50
2. 143.50
3. 139.62
4. 17.93
5. 18.12
6. 18.00
7. 16.75
8. 17.50
9. 16.75

ng
19630
st 1878,
ortigen
ator
en im
ustrie.

6. 4. 4.
3.00 78.25
32.2 152.0
44.7 145.0
58.0 160.0
31.0 121.0
39.2 140.5
19.7 119.7
4.75 54.50
108.0 105.0
15.0 116.5
35.5 62.75
36.0 128.0
32.0 105.5
4.25 44.25
7.75 48.00
30.0 150.0
3.75 35.75
39.2 169.0
3.00 52.00
30.2 150.0
7.50 57.00
1.00 90.00
15.0 61.12
10.0 140.0
7.75 50.00
22.0 122.0
44.0 134.2
33.5 104.0
75.00
2.5 220.0
2.5 55.25
8.87 88.87
13.0 112.2
35.0 234.0
5.50 69.50
5.75 46.50
0.0 111.5
7.75 92.87
5.0 161.0
5.50 62.87

igation
5.25 90.25

Für unsere Frauen

Nr. 130 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

5. Juni

Fünfzig Jahre Elberfelder Frauenverein

Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Elberfelder Frauenverein eine Festfeier, an der nicht nur seine Mitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste von nah und fern teilnahmen. Die Vorsitzende, Frau Karl Gustav Wolff, begrüßte die Versammelten und insbesondere Oberbürgermeister Dr. Hartmann und Beig. Dr. Landwehr. In kurzen Zügen schilderte sie die Entstehung des Vereins im Jahre 1880. Durch einen Aufruf der Stadt, Armenverwaltung an die Frauen von Elberfeld, sich helfend und ergänzend in den Dienst der öffentlichen Armenpflege zu stellen, wurde am 1. März 1880 von über 200 Frauen aller Konfessionen der Elberfelder Frauenverein gegründet. Der Verein befaßte sich zuerst mit der Kleinkinderpflege in Krippen und der Aufsicht über die in fremder Pflege sich befindlichen Kinder, ferner mit Wöchnerinnenfürsorge, Mischfüttern für schwächliche Schulkinder, Ausweisung schwächlicher Kinder in Solbäder u. a. In Gemeinschaft mit dem Verein für Gemeinwohl wurden 1902 in Elberfeld die ersten Kinderhorte am Neunteich, einer für Knaben und einer für Mädchen, ferner 1909 der Hort an der Humboldtstraße ins Leben gerufen. Diese sozialen Aufgaben konnte der Frauenverein nur lösen mit Hilfe finanzieller Unterstützung aus der Bürgerschaft. Gemeinsame Veranstaltungen mit dem Verein für Gemeinwohl und Sammlungen in der Bürgerschaft brachten große Summen ein, so daß die Krippen vergrößert bzw. vermehrt werden konnten, und das Ida-Elisabeth-Heim in Fingelscheid gegründet wurde.

Der Verein nimmt sich zurzeit in besonderer Weise der Rentnerinnen an durch Unterhaltung einer Rührküche und durch Ausweisung in Erholungsfahrten. Mit dem Rentnerbund und dem Ortsausschuß für Blindenfürsorge sind Arbeitsgemeinschaften geschlossen worden. Die Rentnerin gedachte in warmen Worten der ihr vorausgegangenen drei Vorsitzenden und sprach der ersten Vorsitzenden des Vereins, Frau Ida Elisabeth Planz, die den Verein 23 Jahre in Tüchtigkeit geleitet hat. Sie dankte ihren zahlreichen Mitarbeiterinnen, die viele Jahre, manche über 25 Jahre sich in den Dienst der sozialen Arbeit gestellt haben. Zum Schluß dankte sie der Stadtverwaltung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das feste Band, das den Verein schon 50 Jahre mit dem Stadt bezug, dem Stadt Wohlstand verbunden hat, auch weiterhin zusammenhalten möge.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann brachte dem Jubiläum die Glückwünsche der Stadtverwaltung dar, mit herzlichem Dank für die treue Mitarbeit und Unterstützung, die die Stadt Elberfeld während der 50 Jahre durch den Frauenverein in ihren wohlfahrtspflegerischen Arbeiten gefunden hat, stellte er dem Verein eine weitere Unterstützung der Stadt in Aussicht. Weitere Ansprachen hielten Beig. i. R. Dr. Michaelis, Sanitätsrat Dr. Schulten, der die Glückwünsche der mitarbeitenden Ärzte überbrachte, Frau Emma Aders und Frau Gebhardt sprachen die Glückwünsche für den Vaterländischen Frauenverein und den Frauenstadverband aus. Direktor Sprungmann sprach namens des fünften Wohlfahrtsverbandes und für den Verein für Gemeinwohl (Rekonvaleszentenverein). Er erinnerte an ein Wort in der Festschrift des Vereins zum 25jährigen Jubiläum: „Werke der Nächstenliebe zu verrichten, es ist eine schöne und edle Aufgabe, die gut zu lösen wir täglich bestrebt sind“, und dankte dem Verein für die gemeinsame Arbeit mit den befreundeten Vereinen auf den verschiedensten sozialen Gebieten. Der Frauenverein arbeitet nach der Grundidee des fünften (paritätischen) Wohlfahrtsverbandes, dem Gedanken der Hilfe von Mensch zu Mensch, ohne zu fragen nach Konfession oder politischer Weltanschauung. Er wünschte dem Verein noch viele Jahre gesegneter Wirksamkeit. Für den Rentnerbund sprach Herr Siebel dem Festverein Dank und Wünsche aus.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken zeigte ein Film die Arbeit des Frauenvereins auf seinen verschiedenen Gebieten, namentlich die Arbeit aus Krippe, Kinderhorten, Kinderkassen und Ida-Elisabeth-Heim fanden lebhaften Beifall, auch die Schattenbilder des Kindergartens und der Kinderhorte. Früherer Krippenleiter sprach in poetischer Form, was sie in der Krippe gelernt und wie sie dort erzogen wurden. Ein Reigen der Kleinen ergötzte die Zuschauer.

Am Schluß der festlichen Veranstaltung gab Dr. Planz aus Frankfurt, ein Sohn der verstorbenen ersten Vorsitzenden des Vereins, dem

Wunsche Ausdruck, daß der bekannte soziale Sinn der Wuppertaler Bürgerschaft auch im festgebundenen Verein noch viele Jahrzehnte weiter leben möge.

Der internationale Frauenbund tagt in Wien



Blick auf die Ehrentribüne während der Festversammlung des Internationalen Frauenbundes in der Wiener Hofburg. Von links: Frau Marianne Hainisch, die 92jährige Mutter des ersten Präsidenten der Österreichischen Republik, Gründerin des Bundes österreichischer Frauenvereine; Frau Hertha von Sprung, Vorsitzende der österreichischen Frauenvereine; Bundeskanzler Dr. Schober. Im Hintergrund Vertreterinnen verschiedener Länder in ihren Nationalkostümen.

Fortschritte eines Frauenverbandes.

Daß Vereinigungen, die sich ausschließlich aus berufstätigen Frauen zusammenlegen, noch durchaus nicht überlebt, sondern sogar eine Notwendigkeit sind, beweisen die Fortschritte, die der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten (WBH) - Sitz Berlin-Wilmersdorf - im Jahre 1929 gemacht hat. Nach den Abschlüssen hatte der Verband einen Mitgliederzuwachs von über 7000 zu verzeichnen, am Schluß des ersten Vierteljahres 1930 war die Gesamtzahl der Mitglieder, die sich auf ganz Deutschland verteilen über 88.000. Für Erreichung seiner Zwecke (Rechtschutz, Unterweisungen, Tarifwesen, Sozialpolitik, Bildungsreisen u. a.) gab er 2.103.000 Mark aus, seine Stellenvermittlung konnte 17.034 Bewerberinnen unterbringen, sein Rechtschutz wurde an 50.000 mal in Anspruch genommen. Zahlreiche Kurse, die von den Ortsgruppen abgehalten wurden, viele von ihnen veranfaltete Berufswettkämpfe zeugen von dem Bildungsstreben des im Verband zusammengeschlossenen Personenteiles. Die geforderte verwaltete Berufsfrankensasse ist auf mehr als 36.000 Mitglieder angewachsen, sie verausgabte 1 1/2 Millionen Mark für ärztliche und zahnärztliche Hilfe, nahezu eine Million für Krankenversicherer, fast 400.000 Mark für Arzneien.

Auch eine Rentenversicherungskasse, die zugleich eine Aussteuerversicherung darstellt, besitzt der WBH. Das Jahr 1929 endete mit 6276 Mitgliedern.

Das Gesetz über den Fünf-Uhr-Laden, schluß am Heiligen Abend ist der Anerkennung des Verbandes zu verdanken. Der Vorschlag der Einführung des neunten Schuljahres, den der Verband nachdrücklich vertritt, hat lebhafteste Beachtung gefunden. Die Gesellschaft für soziale Reform widmete der Frage eine besondere Schrift, die Internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt befaßte sich mit ihr auf der letzten Tagung in Zürich.

In vielen Ortsgruppen ist die Jugend zu eigenen Jugendgruppen zusammengefaßt, die nach Bildung, Allgemeinbildung, Sport, Musik, Volkstanz streben.

Eine sehr interessante Tatsache kann der Bericht feststellen, daß nämlich die Zahl der in leitenden Stellen und angelernten Frauen nicht ab-, sondern eher zunimmt. Nach dem Reichsanzeiger sind 1928 im Deutschen Reich 543 weibliche Prokuristen, 250 Geschäftsführerinnen, 55 Liquidatorinnen ernannt worden, 1929 war die

Wally Schausell 70 Jahre.

Wally Schausell, die gefeierte Konzert- und Oratorien-Sängerin der achtziger und neunziger Jahre, die man „die rheinische Nachtigall“ nannte, beging vor kurzem in ihrem künstlerischen Heim in Bad Godesberg am Rhein ihren 70. Geburtstag. Sie wurde in Düsseldorf am Tage des Niederrheinischen Musikfestes im Jahre 1860 geboren, wo ihr Vater als Musikdirektor und ihre Mutter als ausgezeichnete Pianistin wirkten. Ihre Lehrer waren: Lindhult, Lamberti, Stockhausen und die Marcefi.

Frauenstadverband Wuppertal

(Luisenstraße 45, Telefon 248 61.)

Elberfeld.

Ständige öffentliche Auskunftsstellen.

Geschäftsstelle des Frauenstadverbandes Wuppertal-Elberfeld, Luisenstraße 45. Auskunft über alle Frauen- und Frauenorganisationsfragen Donnerstags 10-12 Uhr. Beratungsstelle für Frauen in Rechtschutz-, Ehe- und Geldverleumdungsfragen (Kassenlogie): Mittwoch 11-12.30 Uhr, Freitag 4.30-6 Uhr.

Erziehungsberatungsstelle: Jeden Donnerstag 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung. Fernruf 314 08.

Verein für das Deutschstum im Ausland, Frauenstadgruppe Elberfeld: Jeden Mittwoch 10-11 Uhr.

Nährhilfe des Elberfelder Frauenvereins: Arbeitsanmeldung jeden Donnerstag 10-12 Uhr Untergrundbahnstr. 2.

Hauspfleger-Verein E. W. Elberfeld, 12 (Eing. Robertstraße), Telefon 238 62. Geöffnet 9.30-12.30 Uhr und 3.30-5 Uhr, Mittwoch u. Samstag nachm. geschlossen.

Wuppertaler Hausfrauenbund: Jeden Dienstag u. Freitag von 9.30-11.30 Uhr: Beratung in allen hauswirtschaftlichen Fragen.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Wkt. Wuppertal, Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Ost- oder Ostafrika auswandern wollen. Adressen: Elberfeld, Rottstr. 43 Tel. 347 11. Vermittlung von Adressen für den Kolonialistenverband in die früheren Kolonien durch Frau Dr. Nachbaur, Witten, Schaafstraßenstr. 4, und Frau Dr. Lange, Elberfeld, Kaiser-Wilhelm-Allee 10.

Warmen.

Das Vereinslokal Heddinghauserstraße 36 steht den angeschlossenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. - Anfragen erbeten Tel. 345 43 während der Geschäftszeit.

Warmer Hausfrauen-Bund (Geschäftsstelle Allee 118, 11, Tel. 3263. Dienstags und Donnerstags 10-12 Uhr) Sprechstunden für alle hauswirtschaftlichen Fragen, Verkauf von Arbeiten der Hausfrau und praktischen Neuheiten, Vermittlung von Verleumdungen. - Regelmäßiger Verkauf von angefertigten Kleidern, Schürzen, etc. der Mittelhandelsklasse jeden Freitag von 4-6 Uhr, Heddinghauserstraße 36, außerdem in den bekannten Verkaufsstellen. - Mittwoch nachm. 4.30 bis 5.30 Uhr Rat und Auskunft in Rechtschutzfragen. Monatliche Mitgliederversammlungen nach Bekanntgabe in den Mitteilungen des B. u. W.

Verein Hausfrau E. W. Warmen. Gibt im Haushalt wertvolle Ratschläge, Wochenrhythmus, fördert die Verbindung der Hausfrau der Verein Hausfrau mit seinen geliebten Helferinnen. Geschäftsstelle: Heddinghauserstr. 36. Sprechstunden: wochentags 10.30-12.30 Uhr. Fernruf 9149.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadverbandes Wuppertal.

In der zweiten Woche nach Pfingsten (der Tag wird noch bekannt gegeben) wird eine Besichtigung des Arbeitsnadelwerkes stattfinden. Da die Zahl der Teilnehmerinnen nicht sehr groß sein kann, werden die Interessentinnen gebeten, sich möglichst bald im Büro des Frauenstadverbandes Wuppertal, Elberfeld, Luisenstr. 45, zu melden.

Die Besichtigung der Kölner Kirchen findet am 12. Juni statt. Die Leitung hat Frau Dr. Wöls, Assistentin am Kunsthistorischen Museum in Köln, übernommen. Abfahrt von Elberfeld Hauptbahnhof 14.15 Uhr (3. Klasse). Interessentinnen wollen sich bis zum 7. Juni im Büro des Frauenstadverbandes, Elberfeld, Luisenstraße 45, melden.

Deutscher Verband der Sozialwissenschaftler. Vom 20. Mai bis 1. Juni dieses Jahres: 30. Jahrestagung des Verbandes in Köln im Rahmen, Hauptkolloquium 7. Mai, Begrüßungsabend, 29. Mai, findet eine Anhörung des Reichs-Rat Dr. Hans Gumbel, Dresden ab. Der Rat und Ministerium hat, Freitag vormittag spricht Frau Dr. Eise Ullrich-Witt (Dresden) über „Die gegenwärtige Lage der Frau als Mutter in Wirtschaft und Gesellschaft“, nachmittags Frau Anna Heber-Lentendorf über „Die Entwicklung der weiblichen Jugend in ihre mütterlichen Aufgaben in Beruf und Familie“, abends Frau Anna Heber-Lentendorf über „Mütterlichkeit und Mütterlichkeit“.

Reichsverband Deutscher Landwirte und Musikanten, Ortsgruppe Wuppertal, Frauengruppe. Gruppenabend Mittwoch den 3. Juni, 8.15 Uhr, bei Frau Dr. Wöls, Heddinghauserstr. 36. Vortrag von Frau Dr. Wöls: „Einblick in die wirtschaftliche Arbeit mit Kindern und Fortgeschrittenen nach Volksschule“.

Frauenklub Elberfeld. Wanderung am 5. Juni nach Wuppertal. Treffpunkt: Gde. Arbeiterheimstr. nachmittags 3.15 Uhr. Rückfahrt: 5.30 Uhr. Führung: Frau Dr. Wöls. - Die Wanderung ins Zielgebiet ist vorläufig beschlossen worden.

Warmer Hausfrauenbund, E. W. Am 5. Juni: Abfahrt an den Dampfbetrieb bei Dagen, W. Warmen-Hauptbahnhof 13.35 Uhr (Wuppertal-Hof 12.15). Von Dagen mit der elektrischen Bahn weiter. Gemischter Kaffeeklatsch am Bahnhof. Kleine Rundfahrt mit Bus. Abfahrt: - Schriftliche Anmeldungen an Frau Schlemmer, Warmen, Oberwallstraße 7.

Die beiden letzten Vorträge des Vortrags-Kurses „Frauenaufgaben der Gegenwart“ sind am Montag den 2. und Dienstag den 3. Juni, abends 8.15 Uhr, im Goldenen Saal der Stadthalle Elberfeld. Am Montagabend spricht Frau Ministerialrat

Helene Weber über: „Der soziale Entwicklungsstand der Frau“ und am Dienstagabend Frau Wöls.

Kanna Gieseler über: „Berufswahl und gesellschaftliche Lage der Frau in der Gegenwart“.

Kleid u. Mantel

Blusen, Handschuhe, Strümpfe, Modewaren

Das Schönste und Beste bei



Ph. Freudenberg

Elberfeld, Wall und Herzogstraße.

LIX zwischen den Brüdern

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Karmin hatte es sehr eilig, den Verkauf des Hauses unter Dach und Fach zu bringen. Noch am gleichen Abend schleifte er seinen Koffer, den Koffer Karmin, ins Hotel zu den Brüdern Wellenstern. Der Koffer war ein alter Mann, der so viel Schamlosigkeit und Lüge und Betrug unter der Menschheit gesehen hatte, daß er vor der Zeit zertrümmert und verbittert worden war. Er achtete und glaubte nichts mehr, und machte auch vor sich selbst damit keine Ausnahme. Seine Welt war bevölkert mit einer Horde verdächtigten Gesindel, das sich mehr oder weniger dumm in dem Gestrüpp der Gesetzesparagrafen umhertrieb.

Karmin hatte den Kaufvertrag von ihm zu Papier bringen lassen, und erst, als sämtliche Namenszüge schwarz auf weiß unter dem Schriftzug standen, atmete er erleichtert auf. Es war sein Grundbesitz, mit dem er sich bis zum letzten Augenblick abgefunden hatte, und die besten Erpfindungen der Welt waren ihm abgewandelt, und zwar ganz mährchenhaft günstig abgewandelt, so daß er Grund hatte, sich heiteren, lebensbejahenden Eindrücken hinzugeben. Es störte ihn nicht, daß Henry ihm mit beilegender Geringfügigkeit behandelt wurde, und John so tat, als sei überhaupt kein E. J. Karmin vorhanden. Die Einladung zum Abendessen, auf die er heimlich gerechnet hatte, fiel also aus, der Gut, mit dem er sich voranschauen ausgedrückt hatte, war abschlägig geworden. Diese kleine Enttäuschung aber mochte leicht gegen die bewundernswürdige Tragfähigkeit der Brüder, die ohne Heilighen alle seine Forderungen bewilligt hatten.

„Schön!“ sagte Henry, als sich der Koffer nach beendeter Willkürsstellung mit einer Zigarre in seinen tiefen Koffer auspackte. „Das wäre also erledigt. Morgen früh werde ich meine Bank an, das Geld zu Ihrer Verfügung zu halten.“ Karmin verzogte sich tief. „Sie sorgen für das notwendige Personal, damit mein Bruder schon in den nächsten Tagen seine Zelte draußen aufschlagen kann.“

„Ich werde Sie zur Zufriedenheit bedienen, Herr Wellenstern!“

„Nur, John, was ich noch sagen wollte.“ Aber er sagte nichts zu seinem Bruder, sondern wandte sich wieder an Karmin: „Das Fräulein von Erpp ist morgen draußen noch anzutreffen?“

„Wohi nicht, ich habe sie angewiesen, das Haus noch heute für Sie zu räumen.“ Er gebrauchte den Ausdruck „angewiesen“, weil es ihm wichtig war, sich selbst abzugeben, daß er der Tochter des Freiherrn von Erpp Anweisungen erteilen konnte. Auf Henry machte das gar keinen Eindruck.

„So? Sie haben sie angewiesen? Und wo wird man sie denn nun finden können?“

Karmin war hellhörig genug, zu bemerken, daß er im Ton dankschuldig war. Er wurde verwirrt und drückte sich übertrieben gebläht aus, um den schlechten Eindruck wieder zu verwischen. „Selbst entgeht sich das meiner Kenntnis. Ja, ich bedauere ganz außerordentlich, das gnädige Fräulein wird sich irgendwo in der Stadt eine Wohnung gesucht haben. Aber ich habe keine Ahnung.“

„Vielleicht der Bekannten oder Verwandten?“ Karmin zeigte hilflos die Innenflächen seiner Hände. „Sie hat keine Verwandten, nur einen Bruder. Der wird sie aber wohl kaum aufnehmen können.“

„Und wo wohnt der Bruder?“ „Und das würde Karmin nicht. Er hatte sich nie um einen so widerwärtigen Menschen bekümmert, wie es Bernd von Erpp war.“

Henry dachte eine Weile nach und dann antwortete er: „Wir wollen die Herren nun nicht mehr länger aufhalten. Haben Sie vielen Dank!“ Er reichte dem Koffer die Hand und zog ihn dabei gleichzeitig aus den Tiefen des Kofferfelds empor, für welche Hilfestellung der alte Mann ihm dankbar war. Karmin erwachte von beiden Brüdern einen flüchtigen Handdruck und schloß sich entlassend.

„Großartige Leute, nicht wahr, mein verehrter Herr Justizrat?“ fragte er, als die Brüder gegangen waren. „So ungezwungen und liebenswürdig und dabei so reich! So unsinnig reich! Was will er aber bloß von der Erpp?“

Er sah den Koffer unsicher fragend an, aber der Koffer antwortete nicht. Er wartete auf den Koffer, der sich nicht von einem herbeieilenden Dog in die Mäntel helfen und gingen durch die lichtüberflutete Hotelhalle dem Ausgang zu. Karmin presste die Lippen mit dem feuchten Vertrag zärtlich und behütend an seine Brust.

John Wellenstern war kein Freund des feierlichen Tafels im Speisesaal. Er hätte viel lieber allein mit Henry in einem ihrer Zimmer gegessen und nichts von der bunten Menge dort unten gesehen, aus deren Augen er freche Reue, höhnische Geringfügigkeit oder Feindseligkeit herauszulesen glaubte. Die Menschen flüchten ihm schon ein, obwohl er sie verächtlich fand.

Henry hatte sich gewiß dem Wunsch seines Bruders gefügt und auf den Speisesaal verzichtet, wenn er den Wunsch nur gehabt hätte. Aber John verriet nichts von seiner Eile, die ihm selber schmerzhaft und lächerlich erschien. Außerdem hätte er es nicht über sich gebracht, seinem Bruder das Vergnügen zu verweigern, sich inmitten einer großen feierlichen Gesellschaft zu belustigen.

Henry schloß sich glücklich. Er war sofort überall zu Hause und seiner selbst sicher. In jeder Umgebung fand er seinen Mann. Wenn er eine Schnapsstunde im Londoner Osten trat, was er gelegentlich tat, um Abwechslung ins Leben zu bringen, war er genau so an dem ihm zugehörigen Platz, wie jetzt in diesem glanzvollen Speisesaal. Und John erkannte mit Reiz und Bewunderung, daß ihm alle diese Zugehörigkeit ohne weiteres zufließen.

Die hatten einen ziemlich abweisenden Blick. Ihre unmittelbaren Nachbarn waren einige junge amerikanische Studenten, die sich laut und lustig um nichts als sich selbst bekümmerten und deshalb John nicht lästig fielen. Er sah schweigend.

Henry war daran gewöhnt, daß sein Bruder schweigend und in sich selbst versank. Er langweilte sich dabei nicht. Solange er unter Menschen war, langweilte er sich überhaupt niemals, und jetzt nahm er, wenn auch als unbeteiligter Zuhörer, an der Unterhaltung der jungen Amerikaner teil, die sich vor Freude nicht zu lassen wußten, daß sie für ein paar Monate dem trockenen Amerika entronnen waren.

Erst gegen Ende der Mahlzeit entsann er sich seiner Verpflichtung gegen John und bemühte sich, seine Versäumnisse wieder gut zu machen. „Ich freue mich mächtig, daß dir das Haus da draußen so gut gefällt“, sagte er. „Es liegt ja auch reizend! Du wirst dich wohl fühlen! Pah! nur auf! Und wenn ich nun in acht Tagen nach London zurückgehe, werde ich mir keine grauen Haare mehr wachsen lassen müssen aus Sorge um dich.“

„Du bist sehr freundlich, Henry“, murmelte John dankbar und schämte sich gleichzeitig, daß er umfingert wurde wie ein Kind.

Henry trank ihm lächelnd zu. „Ehrlich gestanden, mein guter Junge: ich habe mich oft gefragt. Jetzt kann ich dir ja sagen. Diese ewigen Reisen, dieses ständige Gehen und Kommen — es war nichts für dich, und für deine Gesundheit erst recht nicht. Es war schon längst hohe Zeit, daß du dich selbst machst und endlich mal ernsthaft verheiratest, dies verdammte Fieber aus deinem Blut herauszuheben.“

„Ich hoffe es, Henry.“ „Ja, lieber John, das ist es: hoffen mußt du! Mit sechsunddreißig Jahren fängt man doch erst an zu leben!“

John lächelte und erwiderte nichts. Henry ließ seine Gesprächspause auskommen. Er begann wieder ein Loblied auf die Erppische Villa. Karmin selber hätte es nicht besser machen können. „Alles muß sein und erstklassig werden!“ erklärte er. „Das Haus muß dir passen wie ein guter Anzug nach Maß. Und wenn dir die Inneneinrichtung nicht gefällt — mir steht es ein bißchen nach Museum aus — dann kaufen wir, was dein Herz begehrt, nicht wahr?“

„Wir wollen uns das überlegen, Henry.“ „Selbstverständlich! Auf mich kommt's dabei nicht an. Nach meinem barbarischen Geschmack darfst du dich nicht richten. Es war nur so meine Meinung. In zwei oder drei Tagen werden wir doch wohl überreden können. Was meinst du?“

„So bald wie möglich.“ „Gewiß, aber du darfst nicht vergessen, daß es nicht angenehm ist, Handwerker im Hause zu haben. Ich habe mit dem Ingenieur gesprochen: ein solches Riefend von Trepp lässt sich nicht ohne weiteres überall aufstellen. Die Verstärkung der Decken wird sich nicht vermeiden lassen.“

Rundfunk am Freitag

Langenberg, Münster (25.11.1934)

6.45 bis 7.00 Uhr: Vorträge. 7.00 bis 7.30 Uhr: Wettervorhersage. 7.30 bis 7.45 Uhr: Morgenpost. (Schaukasten.) 7.45 bis 8.00 Uhr: Zeitungslesung. (Schaukasten.) 8.00 bis 8.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 8.15 bis 8.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 8.30 bis 8.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 8.45 bis 9.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 9.00 bis 9.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 9.15 bis 9.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 9.30 bis 9.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 9.45 bis 10.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 10.00 bis 10.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 10.15 bis 10.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 10.30 bis 10.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 10.45 bis 11.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 11.00 bis 11.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 11.15 bis 11.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 11.30 bis 11.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 11.45 bis 12.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 12.00 bis 12.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 12.15 bis 12.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 12.30 bis 12.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 12.45 bis 13.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 13.00 bis 13.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 13.15 bis 13.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 13.30 bis 13.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 13.45 bis 14.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 14.00 bis 14.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 14.15 bis 14.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 14.30 bis 14.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 14.45 bis 15.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 15.00 bis 15.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 15.15 bis 15.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 15.30 bis 15.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 15.45 bis 16.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 16.00 bis 16.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 16.15 bis 16.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 16.30 bis 16.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 16.45 bis 17.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 17.00 bis 17.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 17.15 bis 17.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 17.30 bis 17.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 17.45 bis 18.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 18.00 bis 18.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 18.15 bis 18.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 18.30 bis 18.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 18.45 bis 19.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 19.00 bis 19.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 19.15 bis 19.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 19.30 bis 19.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 19.45 bis 20.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 20.00 bis 20.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 20.15 bis 20.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 20.30 bis 20.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 20.45 bis 21.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 21.00 bis 21.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 21.15 bis 21.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 21.30 bis 21.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 21.45 bis 22.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 22.00 bis 22.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 22.15 bis 22.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 22.30 bis 22.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 22.45 bis 23.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 23.00 bis 23.15 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 23.15 bis 23.30 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 23.30 bis 23.45 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.) 23.45 bis 24.00 Uhr: Der Koffer von Karmin. (Schaukasten.)

John nickte. Der Trepp war dazu außerordentlich eine sehr wertvolle Kellereianlage aufzunehmen, die der alte Wellenstern in seinem langen Leben mit dem Eifer eines leidenschaftlichen Sammlers aufzusammeln getragen hatte. John, als ältester der Brüder, hatte diese Sammlung geerbt. Obwohl sie ihm herzlich gleichgültig war, nahm er sie an sich aus Pietät gegen seinen Vater, und nur dieser Pietät wegen stellte er sich Henry gegenüber so, als bewahre er die Steine wie Heiligtümer.

Während die Kellner abfertigten, sah Henry mit gesunkenen Brauen angelächelt nachdenklich vor sich hin. Von Beschäftigung etwas, das nur mit aller Vorsicht in Worte zu kleiden war. Als sie wieder allein waren, zündete er sich mit verlegener Unschlüssigkeit eine Zigarre an, sah flüchtig auf seinen Bruder vorbei und meinte: „Nur eine Zigarre mir noch nicht so recht an der ganzen Herlichkeit da draußen: du bist unter lauter fremden Menschen und hast keinen, auf den du dich recht verlassen kannst.“

John sah seinen Bruder fragend an und wußte nicht, worauf der hinaus wollte.

„Sieh mal, mein Junge, es ist doch möglich, daß eines Tages einer dieser verdammten Vierzehner wiederkommt. Wir wollen es nicht hoffen, aber man muß damit rechnen, nicht wahr? Außerdem: du hast die kostbaren Steine im Hause... Du verstehst mich, John?“

John verstand, daß Henry mit seinem Tode rechnete. Er nickte zustimmend. „Du hast vollkommen recht, Henry, aber...“

(Fortsetzung folgt.)

Eine milde Salbe
gegen Hautjucken,
Wundsein u.
Sonnenbrand
Panaten-Creme

Günstige Pfingst-Ankäufe im
Lederwaren-Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsübergabe bei
F. W. Büchschütz, Barmen,
Neuerweg 35 7797a Neuerweg 35

Zwei Maikäfer
reisen.....

Wir haben heute zwei Maikäfer, die sich in der Tat rühmen konnten, die ganze Welt gesehen zu haben. Zunächst waren sie im Spreewald. Dann Sie haben mal im Spreewald? Eine sehr interessante Gegend, die Sie sich bei nächster Gelegenheit auch einmal anschauen sollten! — Dann haben unsere Maikäfer ein ganz eigenartiges Schicksal. Das ganze Schicksal bewohnten nur — Kinder! Ein Schicksal der Kinder. Was meinen Sie wohl, wie lustig es da zuging! Noch viel lustiger als in einem großen

3118

Siegen, Lager, zu dem die Reise dann ging. Was man so bei den Siegenern alles zu sehen bekommt! Etwas schmutzig ist da ja alles. Aber am nächsten Haltepunkt war es dafür um so sauberer; nämlich in einem Ratzenlager. Sie mühten sich mal von so einem richtigen witzigen Ratzen berichten lassen, wie es in einem Ratzenlager aussieht. Am liebsten werden Sie dann gleich selber mitfragen! Doch weiter! Die Maikäfer (was für sonderbare Maikäfer, nicht wahr?) waren also in einer Hafenstadt angelangt und unternahmen nun eine lange Seereise. Unterwegs hörten sie einige Gelehrte sich um die Frage streiten: „Ob der Zucker?“ Was die Gelehrten nicht alles wissen wollen! Aber ist es nicht verblüffend, was sie alles herausfinden! Und dann erzählt da jemand eine unglaublich witzige Geschichte. Well Julian noch nicht rasier war... Aber das würde hier zu weit führen, wir wollten doch sehen, wohin die Reise sonst noch ging. — Da war vor allem die Chinesenstadt von San Francisco, die mit ihrem bunten

Sehen alle Aufmerksamkeit auf sich zog. „Der Drache liegt durchs Goldene Tor“ — hörte man einen lustigen Mann sagen. — Und dann der Besuch bei der deutschen Frau in Niederländisch-Indien, die vom Aßen als Haus-tier erzählt. Vor drei Jahren, sagte sie... Wie, Sie wollen nun endlich mal wissen, was das denn eigentlich für geheimnisvolle Maikäfer sind, die das alles gesehen haben? Also gut: ganz richtige waren es nicht, aber darum nicht weniger bemerkenswerte: es waren die Maikäfer auf dem Pfingstfest der „Boche“, und ihre Reisebegleiter — die auch Ihnen gern alles mögliche erzählen und zeigen möchten — heißen Hans Bethge, Joach. Ringelshaus, Rud. Hans Barisch, Dr. H. Fell, Prof. Max Habsch (neben vielen anderen). Sie alle und das Maikäferparcours auf dem farbenfrohen Umschlag warten darauf, Ihnen ein fröhliches Pfingstfest zu bereiten. Wie wäre es, wenn Sie sich das Pfingstfest der „Boche“ jetzt gleich besorgen, ehe es vergriffen ist, und Sie dann in den Feiertagen auf den schönsten und billigsten Genuss verzichten müssen? Das Pfingstfest der „Boche“ wartet für 30 Pfennig auf Sie! Sie erhalten es überall.

Großstadt-Altenmarkt — Kleinmarkt-Altstadt,
vorher ein billiges Paradies!

Zum Beispiel:

- 1 komplettes Esszimmer in alt Eiche Ml. 550.—
- 1 komplettes Esszimmer in alt Nussbaum Ml. 865.—
- 1 komplettes Esszimmer in alt. Eichenbaum Ml. 890.—
- 1 komplettes Esszimmer in alt Nussbaum Ml. 850.—

22 Tischdecken. In noch Zeit: 300 Leinwandstücke.
Zersprecher 222 43 Solingen.

Möbel Hamacher
Solingen-Wald
(Hauptgeschäftsstelle)

Kunden werden durch unsere Personen.
Nur auf Wunsch abgeholt.

Im Salamander
Nur wenige Tage!
Wie einst im Mai!
Operette in 4 Bildern. — Musik:
Walter Kollo — Anfang 8 Uhr
Ein großer Erfolg!
Bei vollständig ausgefahrenem
Dach unter freiem Himmel
angenehm kühler Aufenthalt.

Bavaria
Familien-Varieté 1. Ranges
Täglich 2 Vorstellungen
3.30 Uhr und 8 Uhr
Sensations-Gastspiel
Béla Mundzsy
der ung. „Tauber“
und das übrige
Glanz-Programm
9 Varieté-Attraktionen
(Keine erhöhten Preise)

Hansa-Café-Restaurant
Eibelfeld-Neumarkt
Heute ab 7 Uhr
Deutscher Abend
unter gütiger Mitwirkung der
Deutschen Attraktions-
Kapelle Paul Barth.
Zum Besuch ladet freudl. ein
Wilh. Schmeizer.

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Eibelfeld-
Hofkamp-Wilbergstraße
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

Blankenberghe a/Meer
(Belgien)
Hotel de France, beste Lage, mod.
Einr., mäß. Preise, ren. franz. Küche. 24042

Ziehung 7.-14. Juni 1930
Volkswohl-Lotterie
430 000 Mk.
Gewinnplan:
Hauptgewinn 150 000
auf Doppellos 75 000
Hauptgewinn auf Einzellos 100 000
2 Hauptgewinne je 50 000 Mark
3 Prämien je 25 000 Mark
2 Hauptgewinne je 20 000 Mark
2 Hauptgewinne je 10 000 Mark
4 Hauptgewinne je 5 000 Mark
Auf Wunsch bar Geld
Volkswohllos 1 Mk. Dopp. Los 2 Mk.
Gewinnplan: Lose sortiert in versch. Klassen.

Garthe, Eibelfeld,
Staatl. Lotterie-Einnahme
Herzogstraße 41.

Zeitung-Matutur
Stille abgeben G. W. Matutur 20

Bei Arterienverkalkung
Gicht, Rheumatismus, verschaffen
Sie sich große Erleichterung durch
täglichen Genuß von 20 Ab.
„Bromer Schüssli-Tea“
(31. parag.)
Die Weiterempfehlung, der vielen
regelmäßigen Verbrauch, besagen
Qualität u. Wirkung. — Nur echt
in Origin. Pack. zu RM. 0.30 u. 1.50.
Verlangen Sie Gratisprobe u. auf
klare Druckschrift. Nur zu hab.:
Drog. Richter, Mittelstr. 10; Drog.
Brenn, Muggenburg, Heckinghauser
str. 20; Löwen Drog. Walter W.
Wescher, Westkötter u. Leonhardstr.
Ecken; Wuppertaler Markt-Drog.
A. Schöndewind, Berlinerstr. 28.

Morgen Freitag
die festliche Tonfilm-Premiere!
Der mit größtem Interesse erwartete 100% ige
erste Ton- u. Sprechfilm vom deutschen Rhein
nach dem bekannten Schlager von

Willi Ostermann

„- drum sollt ich im Leben ein
Mädel mal frein - so muß es am
Rhein nur geboren sein!“



Rheinlandmädel

Ein ganz prächtiges Filmwerk, das in allen
deutschen Gauen begeisterten Widerhall findet.
Ein Film von der unvergänglichen Schönheit der Landschaftsbilder
am sagenumwobenen Rhein, vom toilen
Karnevalstreiben in Köln
und dem lustigen
Studentenleben in Bonn
mit seinen altbekannten und dennoch ewig neuen Liedern!
In den Hauptrollen:
Werner Fütterer
und die obigen entzückenden 4 Rheinlandmädel:
Gretl Berndt, Lucie Englisch, Trude Berliner, Ilse Nast.

In beiden Theatern das große
2-Schlager-Programm!

Im stummen Filmtell:
Im Modernen Theater: **Jenny Jugo**
in dem Kriminalfilmwerk:
„Der Bund der Drei“
mit Max Maximilian,
Ernst Stahl-Nachbaur,
Enrico Baifer.
Im Ufa-Palast: **Anny Ondra**
in einem schmissigen
Großlustspiel:
„Sündig und süß“
mit Herm. Fichtel, Jul. Fal-
kenstein, Paul Morgan,
Teddy Bill.

An beiden Feiertagen von 11 bis
1 Uhr vorm. Matiné zu kl. Preisen

Modernes
Theater, Eibelfeld, Tel. 206 05
Ufa-Palast
Barmen - Tel. 541 53.

Thalia-Theater

DAS THEATER DER GRÖSSTEN FILM-VARIÉTÉ SCHAU DEUTSCHLANDS

Der große Pfingst-Spielplan
Freitag 6. bis einschl. Donnerstag 12. Juni

Variété-Tell

Das Programm der Attraktionen!

Die große Variété-Sensation
Charles Perezoff Co
in ihrer komischen Szene
„Ein Souper bei Maxim“
von der Scala Berlin

Hans Graf Trio
in seiner hochkomischen Alpenszene
mit dem Original-Watschentanz
von der Scala Berlin

Rodella Ruis und Artix
Der beste Radfahrakt der Welt
von der Scala Berlin

Walking Brothers
Exzentrik-Tänzer
vom Coliseum London

John Alex Bros
Die singenden Akrobaten
von der Scala Berlin

2 Tantons
Die unerreichte Zahnkraft-Sensation
vom Hypodrom Neuyork

Orgel-Konzert

Joachim Krause

Film-Tell

Elga Brink als Friederike
Hans Stüwe als junger Goethe
in



Die Jugendgeliebte
(Goethes Frühlingstraum)

Die unsterbliche Geschichte
von der Jugendliebe unseres größten deutschen Dichters.
Regie: Hans Tintner.
In den weiteren Hauptrollen: W. Diegelmann,
Jakob Tiedtke, Karl Plohn, Josefina Dora,
Anita Doris, K. Harbacher, Camilla Spira

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 3 Uhr Einlaß 2.30 Uhr
An beiden Pfingstfeiertagen 1.30 Uhr,
Einlaß 1.15 Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.
Eintrittspreise:
Wochentags bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

Grüne Aluminiumdose RM -.25, -.50 und 1.-

